

Steffen Höder & Inger Petersen

Mehrsprachigkeit@CAU

Sprachliche Kompetenzen, sprachliche
Praxis und sprachbezogene Bedarfe im
universitären Alltag

Kiel 2019

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Institut für Skandinavistik, Frisistik und Allgemeine Sprachwissenschaft &
Germanistisches Seminar

© Steffen Höder & Inger Petersen, Kiel 2019

Steffen Höder & Inger Petersen
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Institut für Skandinavistik, Frisistik und Allgemeine Sprachwissenschaft & Germanistisches Seminar

s.hoeder@isfas.uni-kiel.de
petersen@germsem.uni-kiel.de

Veröffentlicht am 18. 2. 2019

Inhalt

- 1 Hintergrund und Ziel 5
- 2 Datenerhebung 9
 - 2.1 Rahmenbedingungen 9
 - 2.1.1 Werkzeug 9
 - 2.1.2 Datenschutz 9
 - 2.1.3 Probandenakquise 9
 - 2.1.4 Kontrolle 9
 - 2.1.5 Zeitraum 10
 - 2.2 Fragebogen 10
- 3 Ergebnisse 15
 - 3.1 Rücklauf 15
 - 3.2 Biographische Metadaten 16
 - 3.2.1 Geschlecht, Alter und Dauer der Universitätsangehörigkeit 17
 - 3.2.2 Migrationshintergrund 18
 - 3.3 Spracherwerb und Sprachkompetenzen 18
 - 3.3.1 Sprachliche Diversität 18
 - 3.3.2 Erwerbsbiographie 21
 - 3.3.2.1 Erwerbsbiographie WIS 23
 - 3.3.2.2 Erwerbsbiographie STU 24
 - 3.3.2.3 Erwerbsbiographie NWB 26
 - 3.3.3 Sprachkompetenzen 28
 - 3.3.3.1 Sprachkompetenzen WIS 29
 - 3.3.3.2 Sprachkompetenzen STU 31
 - 3.3.3.3 Sprachkompetenzen NWB 33
 - 3.4 Sprachgebrauch insgesamt 35
 - 3.4.1 Privater Sprachgebrauch 35
 - 3.4.1.1 Privater Sprachgebrauch WIS 36
 - 3.4.1.2 Privater Sprachgebrauch STU 37
 - 3.4.1.3 Privater Sprachgebrauch NWB 38
 - 3.4.2 Universitärer Sprachgebrauch 39
 - 3.4.2.1 Universitärer Sprachgebrauch WIS 41
 - 3.4.2.2 Universitärer Sprachgebrauch STU 43
 - 3.4.2.3 Universitärer Sprachgebrauch NWB 45
 - 3.5 Universitäre Sprachgebrauchskontexte 47
 - 3.5.1 Lokaler Sprachgebrauch in der eigenen Gruppe 47
 - 3.5.1.1 Lokaler Sprachgebrauch in der eigenen Gruppe WIS 48
 - 3.5.1.2 Lokaler Sprachgebrauch in der eigenen Gruppe STU 49
 - 3.5.1.3 Lokaler Sprachgebrauch in der eigenen Gruppe NWB 50
 - 3.5.2 Internationaler Sprachgebrauch 51
 - 3.5.2.1 Internationaler Sprachgebrauch WIS 52
 - 3.5.2.2 Internationaler Sprachgebrauch STU 53

| | | |
|---------|----------------------------------------------------------------------------|----|
| 3.5.2.3 | Internationaler Sprachgebrauch NWB | 54 |
| 3.5.3 | Sprachgebrauch in Lehrveranstaltungen | 55 |
| 3.5.3.1 | Sprachgebrauch in Lehrveranstaltungen WIS | 56 |
| 3.5.3.2 | Sprachgebrauch in Lehrveranstaltungen STU | 57 |
| 3.5.4 | Rezeptiver Sprachgebrauch in Fachtexten | 58 |
| 3.5.4.1 | Rezeptiver Sprachgebrauch in Fachtexten WIS | 59 |
| 3.5.4.2 | Rezeptiver Sprachgebrauch in Fachtexten STU | 60 |
| 3.5.5 | Produktiver Sprachgebrauch in Fachvorträgen | 61 |
| 3.5.5.1 | Produktiver Sprachgebrauch in Fachvorträgen WIS | 62 |
| 3.5.5.2 | Produktiver Sprachgebrauch in Fachvorträgen STU | 63 |
| 3.5.6 | Produktiver Sprachgebrauch in Fachtexten | 64 |
| 3.5.6.1 | Produktiver Sprachgebrauch in Fachtexten WIS | 65 |
| 3.5.6.2 | Produktiver Sprachgebrauch in Fachtexten STU | 66 |
| 3.6 | Einschätzung der Mehrsprachigkeit | 67 |
| 3.6.1 | Mehrsprachigkeit des universitären Umfelds | 68 |
| 3.6.2 | Mehrsprachigkeit der eigenen kommunikativen Praxis | 68 |
| 3.6.3 | Angemessenheit der eigenen Kompetenz im universitären Umfeld | 69 |
| 3.7 | Bedarfe im universitären Alltag | 69 |
| 3.7.1 | Mehr Mehrsprachigkeit | 70 |
| 3.7.2 | Mehr Englisch | 70 |
| 3.7.3 | Mehr Deutsch | 70 |
| 4 | Zusammenfassende Interpretation | 71 |
| 4.1 | Spracherwerbsbiographie, Sprachkompetenzen und Sprachgebrauchshäufigkeiten | 71 |
| 4.1.1 | Sprachliche Diversität | 71 |
| 4.1.2 | Sprachkompetenzen und Sprachgebrauch | 72 |
| 4.1.2.1 | Sprachkompetenzen und Sprachgebrauch WIS | 73 |
| 4.1.2.2 | Sprachkompetenzen und Sprachgebrauch STU | 75 |
| 4.1.2.3 | Sprachkompetenzen und Sprachgebrauch NWB | 78 |
| 4.2 | Mehrsprachigkeit in der eigenen Einschätzung | 78 |
| 5 | Perspektiven | 81 |

1 Hintergrund und Ziel

Universitäten sind von jeher Orte sprachlicher wie auch kultureller Vielfalt, an denen Sprecher unterschiedlicher Sprachen aufeinandertreffen, mehrere Sprachen in der Kommunikation untereinander gebrauchen und nach außen in unterschiedlichen Sprachen wirken. Dabei mag man zunächst vielleicht an das Nebeneinander von Landes- und Wissenschaftssprachen denken, traditionell in Europa also je nach Region und Epoche etwa Latein, Deutsch oder Englisch. Das bezieht sich vor allem auf den Kontext der *akademischen Kommunikation* in Forschung und Lehre. Universitäten sind jedoch darüber hinaus prägend für die *alltägliche Lebenswirklichkeit* ihrer Angehörigen: Studierende, Lehrende, Forschende und nichtwissenschaftliches Personal verbringen hier einen Großteil ihrer Zeit und tauschen sich dabei miteinander nicht nur im Rahmen spezifisch universitärer Themen aus, sondern auch in privaten Lebensbereichen. An der Universität treffen also auch Sprachen aufeinander, die eher im Privaten verwendet werden. Durch die hohe Mobilität im akademischen Bereich – die Wahl von Studienorten außerhalb der Herkunftsregion bei Studienanfängern, Auslandsaufenthalte im Studium, den Wechsel an andere Hochschulen bei Wissenschaftlern¹ – ist die sprachliche Diversität unter Universitätsangehörigen insgesamt noch größer als in anderen Bildungseinrichtungen oder vergleichbaren öffentlichen Institutionen.

Alles dies gilt nicht erst seit dem 21. Jahrhundert, sondern gehört im Grunde bereits zum mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Erbe der europäischen Universität. In der Gegenwart bewirkt jedoch eine Reihe von Faktoren, dass Fragen der sprachlichen Vielfalt und der mehrsprachigen Kommunikation auch an Universitäten zunehmend mehr Beachtung finden. Ein wesentlicher Punkt ist die *Globalisierung der Wissenschaftskulturen* in vielen Disziplinen, die sich im fachlichen Austausch über internationale Tagungen und Publikationen manifestiert, aber auch bereits das Studium prägt, wenn etwa die Lektüre englischsprachiger Fachtexte vorausgesetzt wird. Damit verbunden ist die *Internationalisierung der Universitäten*, die sich beispielsweise in aktiven Bemühungen um internationale Vernetzung und Sichtbarkeit ausdrückt. Die im Vergleich noch zur Mitte des 20. Jahrhunderts stark *gestiegenen Studierendenzahlen*, also die Entwicklung von einer Institution gesellschaftlicher Eliten hin zur heutigen Massenuniversität, bringt mit sich, dass auch das sprachliche Spektrum der Universität stärker als früher das gesamtgesellschaftliche Spektrum widerspiegelt. Das betrifft auch die Zunahme sprachlicher Diversität in Folge von *Migration*.

Angesichts dieser Situation stellt sich die Frage nach dem *Bewusstsein* der Universitäten für ihre eigene Rolle als mehrsprachige Institutionen, für ihre Funktion als ideale Zentren der mehrsprachigen Lebenswelt ihrer Angehörigen. Eine breite Diskussion darüber findet sich in der deutschen Universitätslandschaft bislang nicht, und auch an einzelnen Universitäten gibt es kaum Anzeichen für eine gezielte, systematische Beschäftigung mit sprachlicher Vielfalt, die über einzelne Maßnahmen oder einzelne universitäre Einrichtungen hinausgeht. Soweit überhaupt ein institutioneller Umgang mit Mehrsprachigkeit und sprachlicher Vielfalt erkennbar ist, erscheint er als *fragmentiert*: Vereinfacht gesagt, wird Mehrsprachigkeit – wie in der gesellschaftlichen Debatte außerhalb der Universitäten auch – entweder als erstrebenswert bewertet und gefördert, etwa im Zusammenhang mit der Rolle des *Englischen als internationaler Wissenschaftssprache*,

¹ Obwohl aus Gründen der Lesbarkeit im Text nur maskuline oder genderneutrale Personenbezeichnungen verwendet werden, beziehen die Angaben jeweils alle Geschlechter mit ein.

oder aber als Problem gesehen, nämlich wenn etwa die *Herkunftssprachen von Immigranten* mit fehlenden Deutschkenntnissen assoziiert werden, die wiederum als Hürde für die gesellschaftliche Integration gelten. Daneben gibt es im Kontext der Fremdsprachenphilologien an den Universitäten den Sonderfall, dass *Fremdsprachenkenntnisse* ein Ziel des Studiums und Fremdsprachen ein Gegenstand wissenschaftlicher Forschung sind. Schließlich kommt in manchen Regionen die politische Sonderrolle anerkannter *Regional- und Minderheitensprachen* dazu, wie etwa Friesisch oder Dänisch in Schleswig-Holstein.

Bislang ist kaum zu beobachten, dass sich Universitäten aus ihrem Status als mehrsprachige Institutionen die Notwendigkeit ableiten, sich selbst über einzelne Maßnahmen hinaus als *sprachenpolitische Akteure* (im Sinne einer *language policy*) zu begreifen. Zwar gibt es – etwa im Bereich der Institutionalisierung – durchaus faktisch sprachpolitische Maßnahmen, z. B. wenn universitäre Einrichtungen zunehmend auch Informationen auf Englisch bereitstellen. Es fehlt jedoch eine eigentliche institutionelle Sprachenpolitik, die sich an einer *sprachenpolitischen Strategie* orientiert, die alle Aspekte institutioneller Mehrsprachigkeit und sprachlicher Diversität umfasst und konkrete Ziele formuliert, und zwar zugleich einerseits im Hinblick auf Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt als institutionelle und individuelle Ressource, andererseits im Hinblick auf Herausforderungen, die sich daraus ergeben. Die Bedeutung dieses Themas haben Universitäten im Ausland, etwa in den nordischen Ländern, deutlich früher erkannt und in strategischen Entscheidungen, aber auch Forschungsinitiativen und eigenen Einrichtungen aufgegriffen (etwa unter dem Schlagwort ‚Parallelsprachigkeit‘).

Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) verhält sich hier nicht wesentlich anders als andere deutsche Hochschulen auch. Allerdings bestehen hier – durchaus auch im Unterschied zu manchen anderen Hochschulen – *gute institutionelle Voraussetzungen für die konzeptionelle Entwicklung einer universitären Sprachenpolitik*. Zu nennen sind hier etwa die Bündelung der Bereiche Internationalisierung und Diversität an zentraler Stelle im Präsidium, bereits etablierte Strukturen im Zusammenhang mit sprachlicher Heterogenität als Handlungsfeld in der Lehrerbildung, aber auch die Lage im Bundesland Schleswig-Holstein, das in der Sprachenpolitik auf Landesebene eine Vorreiterrolle in Deutschland einnimmt.

Eine Voraussetzung für eine universitäre Sprachenpolitik ist in jedem Fall die Auseinandersetzung mit der *sprachlichen Realität* der Universitätsangehörigen. Dazu gehören neben der Sprachdemographie und der Verwendung unterschiedlicher Sprachen in verschiedenen Kontexten auch wahrgenommene Probleme und Bedarfe. In diesem Sinne haben wir im Sommersemester 2017 an der CAU eine Studie (*Mehrsprachigkeit@CAU*) zu sprachlichen Kompetenzen, zur sprachlichen Praxis und zu sprachbezogenen Bedarfen im universitären Alltag durchgeführt, die sich an die Universitätsangehörigen aller Status- und Berufsgruppen in allen Einrichtungen der Universität gerichtet hat.² Abschnitt 2 stellt die Datenerhebung im Rahmen dieser Studie dar, Abschnitt 3 präsentiert die Ergebnisse der Studie im Detail. Abschnitt 4 bietet eine zusammenfassende In-

² Die Studie wurde in Zusammenarbeit mit dem Präsidium der CAU (Vizepräsidentin für Studienangelegenheiten, Internationales und Diversität) durchgeführt und mit Hilfskraftmitteln des Präsidiums und der Philosophischen Fakultät unterstützt. Wir danken Lisa-Marie Stein für ihre Mitarbeit bei der Gestaltung und Durchführung der Studie sowie der quantitativen Auswertung der Daten; ebenfalls danken wir Chiara Fioravanti für ihre Mithilfe bei der qualitativen Auswertung. Laura Steggewentze danken wir für ihre abschließende Korrektur des Textes.

terpretation der Ergebnisse. Abschnitt 5 stellt die Befunde in einen perspektivischen Zusammenhang zu möglichen Schlussfolgerungen für die Universität.

2 Datenerhebung

2.1 Rahmenbedingungen

2.1.1 Werkzeug

Die Studie stützt sich auf Daten, die mit Hilfe des webbasierten Werkzeugs *SoSci Survey* (www.soscisurvey.de) erhoben wurden. Dieses für akademische Zwecke kostenlos verfügbare Werkzeug erlaubt die Konzeption komplexer Onlinefragebögen mit auf die Bedarfe individueller Studien zugeschnittener Funktionalität und unterstützt darüber hinaus die Durchführung entsprechender Studien sowie die Auswertung der Daten.

2.1.2 Datenschutz

Die Daten wurden sämtlich passwortgeschützt auf dem werkzeugeigenen Server gespeichert und verarbeitet, der deutschem Datenschutzrecht unterliegt. Alle Daten wurden anonym erhoben, sensible personenbezogene Daten liegen also nicht vor. Auf die erhobenen Daten hatten lediglich die Studienleiter und eine Mitarbeiterin Zugriff. Von datenschutzrechtlichen oder forschungsethischen Problemen ist nicht auszugehen.

2.1.3 Probandenakquise

Der Onlinefragebogen war über einen Weblink zugänglich, der den Universitätsangehörigen im Erhebungszeitraum über eine Informationsseite auf der CAU-Website (unter www.diversitaet.uni-kiel.de) sowie über die CAU-interne Mailingliste zur Verfügung gestellt wurde. Auf der Informationsseite sowie in einer Rundmail über die Mailingliste wurden – in deutscher und englischer Sprache – die Studie vorgestellt und Probanden gesucht. Angesprochen waren Studierende sowie wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiter. Angestrebt wurde damit eine annähernd repräsentative Auswahl der Probanden. Eine Zufallsstichprobe im eigentlichen Sinne liegt nicht vor.

2.1.4 Kontrolle

Eine Kontrolle der Universitätszugehörigkeit der Probanden war aus technischen Gründen nicht möglich, schien aufgrund der Zielsetzung und der engen Relevanz der Studie auch nicht notwendig. Von einer – bei dem Umfang des Fragebogens – recht aufwendigen Manipulation der Daten durch Universitätsexterne ist nicht auszugehen. Eine Kontrolle der probandenbezogenen Metadaten – etwa zur Zugehörigkeit zu universitären Einrichtungen oder Statusgruppen – war aufgrund der Anonymität der Studie nicht möglich.

2.1.5 Zeitraum

Die Datenerhebung wurde in den letzten Wochen des Sommersemesters 2017 durchgeführt (zwischen dem 21. 6. und dem 25. 7. 2017).

2.2 Fragebogen

Der Fragebogen wurde wahlweise in einer deutschen oder in einer englischen Version zur Verfügung gestellt.

Er gliederte sich in fünf Abschnitte, die zum geringeren Teil gruppenunabhängig waren, d. h. sich in gleicher Formulierung an alle Probanden richteten, und zum größeren Teil gruppenabhängig, d. h. in der Formulierung an die jeweilige Status- und Berufsgruppe innerhalb der CAU angepasst. Unterschieden wurden dabei die Gruppen *Studierende* (STU) einschließlich studentischer bzw. wissenschaftlicher Hilfskräfte sowie Promovierende ohne Mitarbeiterstelle, *wissenschaftlich Beschäftigte* (WIS) und *nicht wissenschaftlich Beschäftigte* (NWB). Auch bei den gruppenabhängigen Metadaten wurden jedoch so weit wie möglich vergleichbare Fragen gestellt. So wurde etwa bei Studierenden nach dem Sprachgebrauch in Hausarbeiten gefragt, analog dazu bei wissenschaftlich Beschäftigten nach dem Sprachgebrauch in wissenschaftlichen Publikationen. Gemeinsamer Nenner war dabei der Sprachgebrauch in eigenen Fachtexten.

Zusätzlich zu den erhobenen Variablen konnten die Probanden in jedem Abschnitt weitere Informationen oder Kommentare ergänzen.

Tab. 1 fasst die erhobenen Variablen zusammen.

| Gruppe | Variablen | Datentyp |
|-------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| biographische Metadaten | | |
| alle | [1] Geburtsjahr Bitte wählen Sie Ihr Geburtsjahr. | Jahr |
| | [2] eigenes Geburtsland Wo sind Sie geboren? (Land) | Text |
| | [3] Geburtsland der Mutter Ist Ihre Mutter in Deutschland geboren? | Auswahl |
| | [4] Geburtsland des Vaters Ist Ihr Vater in Deutschland geboren? | Auswahl |
| | [5] Geschlecht Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an. | Auswahl |
| | [6] Gruppe Welcher Gruppe gehören Sie an? | Auswahl |
| WIS | [7] Fakultätszugehörigkeit Welcher Fakultät gehören Sie an? | Liste |
| | [8] Beginn der wissenschaftlichen Tätigkeit an der CAU Seit wann sind Sie als WissenschaftlerIn an der CAU beschäftigt? | Jahr |
| STU | [9] Studienfächer Bitte nennen Sie Ihr(e) Studienfach/-fächer. | Liste |
| | [10] Fakultätszugehörigkeit Welcher Fakultät gehören Sie an? | Liste |
| | [11] Studiengänge Bitte geben Sie Ihren Studiengang an. <mehrere möglich> | Liste |
| | [12] Studienbeginn an der CAU Wann haben Sie Ihr Studium an der CAU aufgenommen? | Jahr |
| NWB | [13] Fakultätszugehörigkeit Welcher Fakultät gehören Sie an? | Liste |
| | [14] Beginn der Tätigkeit an der CAU Wann haben Sie Ihre Tätigkeit an der CAU aufgenommen? | Jahr |

| Gruppe | Variablen | Datentyp |
|------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------|
| Spracherwerb und Sprachkompetenzen | | |
| alle | [15] erworbene Sprachen Bitte geben Sie alle Sprachen an, die Sie in Ihrem bisherigen Leben gelernt haben. Dazu gehören Ihre Muttersprache/n und alle anderen Sprachen, die Sie z. B. in der Schule, in Sprachkursen oder im Alltag gelernt haben (unabhängig vom erreichten Niveau). | Text |
| | [16] primäre Art des Spracherwerbs* Bitte konkretisieren Sie, wie Sie die jeweilige Sprache <i>hauptsächlich</i> erworben haben. | Auswahl |
| | [17] Kompetenz insgesamt* Bitte schätzen Sie Ihre sprachlichen Kompetenzen ein. Wie gut beherrschen Sie die jeweilige Sprache insgesamt? | 5er-Skala <ein bisschen ... sehr gut> |

| Gruppe | Variablen | Datentyp |
|--------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------|
| Sprachgebrauch insgesamt | | |
| alle | [18] Verwendung im privaten Umfeld* Wie häufig verwenden Sie Ihre Sprachen in Ihrem <i>privaten</i> Umfeld? | 5er-Skala <nie ... sehr häufig> |
| | [19] produktive Verwendung im universitären Umfeld* An der Universität spreche/schreibe ich ... | |
| | [20] rezeptive Verwendung im universitären Umfeld* An der Universität höre/lese ich ... | |

| Gruppe | Variablen | Datentyp |
|--------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------|
| universitäre Sprachgebrauchskontexte | | |
| WIS | [21] produktive Verwendung mit Kollegen an der CAU* Mit meinen KollegInnen in Kiel spreche/schreibe ich auf ... | 5er-Skala <nie ... sehr häufig> |
| | [22] produktive Verwendung mit Kollegen im Ausland* Mit meinen KollegInnen im Ausland spreche/schreibe ich auf ... | |
| | [23] produktive Verwendung in Lehrveranstaltungen* In meinen Lehrveranstaltungen spreche/schreibe ich auf ... | |
| | [24] rezeptive Verwendung in Fachliteratur* Fachliteratur lese ich auf ... | |
| | [25] produktive Verwendung in Vorträgen* In wissenschaftlichen Vorträgen spreche ich auf ... | |
| | [26] produktive Verwendung in Publikationen* In wissenschaftlichen Publikationen schreibe ich auf ... | |
| STU | [27] produktive Verwendung in der Kommunikation mit Kommilitonen an der CAU* Mit meinen KommilitonInnen in Kiel spreche/schreibe ich auf ... | |
| | [28] produktive Verwendung in der Kommunikation mit Studierenden und Wissenschaftlern im Ausland* Mit anderen Studierenden und WissenschaftlerInnen im Ausland spreche/schreibe ich auf ... | |
| | [29] produktive Verwendung in Lehrveranstaltungen* In meinen Lehrveranstaltungen spreche/schreibe ich auf ... | |
| | [30] rezeptive Verwendung in Fachliteratur* Fachliteratur lese ich auf ... | |
| | [31] produktive Verwendung in Referaten* In Referaten spreche ich auf ... | |
| | [32] produktive Verwendung in Hausarbeiten* In Hausarbeiten schreibe ich auf ... | |
| NWB | [33] produktive Verwendung mit Kollegen an der CAU* Mit meinen KollegInnen spreche/schreibe ich auf ... | |
| | [34] produktive Verwendung mit Kontakten im Ausland* Mit Kontakten im Ausland spreche/schreibe ich auf ... | |

| Gruppe | Variablen | Datentyp |
|-----------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|
| Einschätzung der Mehrsprachigkeit | | |
| STU | [35] Mehrsprachigkeit des Lernumfelds In meinem universitären Lernumfeld an der CAU wird regelmäßig in mehr als einer Sprache kommuniziert. | 5er-Skala <trifft nicht zu ... trifft völlig zu> |
| | [36] mehrsprachige Praxis im Lernumfeld In meinem universitären Lernumfeld an der CAU benutze ich selber regelmäßig mehr als eine Sprache. | |
| | [37] ausreichende Sprachkenntnisse im Lernumfeld Mit meinen Sprachkenntnissen komme ich in meinem universitären Lernumfeld an der CAU gut zurecht. | |
| | [38] Wünsche für Studienalltag Persönlich würde ich mir für die sprachliche Situation in meinem Studienalltag wünschen ... | Freitext |
| WIS, NWB | [39] Mehrsprachigkeit des Arbeitsumfelds In meinem universitären Arbeitsumfeld an der CAU wird regelmäßig in mehr als einer Sprache kommuniziert. | 5er-Skala <trifft nicht zu ... trifft völlig zu> |
| | [40] mehrsprachige Praxis im Arbeitsumfeld In meinem universitären Arbeitsumfeld an der CAU benutze ich selber regelmäßig mehr als eine Sprache. | |
| | [41] ausreichende Sprachkenntnisse im Arbeitsumfeld Mit meinen Sprachkenntnissen komme ich in meinem universitären Arbeitsumfeld an der CAU gut zurecht. | |
| | [42] Wünsche für Arbeitsalltag Persönlich würde ich mir für die sprachliche Situation in meinem Arbeitsalltag wünschen ... | Freitext |

Tab. 1: Erhobene Variablen³

Die Variablen [2–4] beziehen sich auf einen möglichen Migrationshintergrund der Probanden in Übereinstimmung mit gängigen demographischen Kriterien.

Variable [15] (erworbene Sprachen) bezieht sich auf alle auf beliebige Weise und bis zu einem beliebigen Niveau erworbenen Sprachkompetenzen. Die in dieser Frage erzeugte Sprachenliste wurde im Folgenden benötigt, um Art des Spracherwerbs und Niveau der Sprachkompetenz sprachspezifisch abzufragen.

Variable [16] (primäre Art des Spracherwerbs) dient der Differenzierung zwischen *Erstsprachen* („spontan vor dem Alter von drei Jahren (z. B. zuhause in der Familie)“), *Zweitsprachen* („spontan nach dem Alter von drei Jahren (z. B. im Kindergarten, durch Kontakt mit KlassenkameradInnen, einen Auslandsaufenthalt oder ein Austauschprogramm)“) und *Fremdsprachen* („gezielt (z. B. schulisch, in Sprachkursen im In- und Ausland oder im Selbststudium)“).

Variable [18] (Verwendung im privaten Umfeld) bezieht den produktiven Gebrauch (Sprechen/Schreiben) und den rezeptiven Gebrauch (Lesen/Hören) durch die ausdrückliche Nennung von Medien mit ein.

³ Ein Asterisk (*) markiert Variablen, die je angegebener Sprache erhoben wurden.

Die Variablen [19–20] (Verwendung im universitären Umfeld) differenzieren dagegen explizit zwischen produktivem und rezeptivem Gebrauch, aber noch nicht zwischen verschiedenen universitären Gebrauchskontexten.

Die Variablenpaare [35–36] und [39–40] differenzieren zwischen der individuellen Einschätzung des jeweiligen Lern- bzw. Arbeitsumfelds (jeweils erste Frage) und der individuellen Einschätzung des eigenen Sprachgebrauchs im jeweiligen Lern- bzw. Arbeitsumfeld (jeweils zweite Frage).

3 Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Studie dargestellt, im Wesentlichen gegliedert entsprechend den Abschnitten des Fragebogens sowie nach den Probandengruppen. Nicht von allen Probanden liegen zu allen Variablen Angaben vor, und manche der vorliegenden Angaben sind nicht interpretierbar (z. B. bei Sprachnamen) oder offensichtlich unsinnig (z. B. bei nicht existenten Sprachen). Solche Angaben sind in den Daten bereinigt und in den Ergebnissen durch fehlende Datenwerte repräsentiert; die Anzahl der Datenwerte entspricht daher nicht immer der Anzahl der insgesamt vorliegenden Fragebögen.

3.1 Rücklauf

Insgesamt wurden 2.102 Fragebögen ausgefüllt. Tab. 2 stellt die Verteilung über Gruppen und Fakultäten sowie die entsprechenden Rücklaufquoten dar.

| | WIS | | | STU | | | NWB | | | gesamt | | |
|-------|----------|----------|------------|----------|----------|------------|----------|----------|------------|----------|----------|------------|
| | <i>n</i> | <i>N</i> | <i>n/N</i> | <i>n</i> | <i>N</i> | <i>n/N</i> | <i>n</i> | <i>N</i> | <i>n/N</i> | <i>n</i> | <i>N</i> | <i>n/N</i> |
| Th | 9 | 26 | 35 % | 21 | 274 | 8 % | 1 | 9 | 11 % | 31 | 309 | 10 % |
| R | 12 | 79 | 15 % | 51 | 1.934 | 3 % | 13 | 35 | 37 % | 76 | 2.048 | 4 % |
| WS | 32 | 138 | 23 % | 91 | 3.402 | 3 % | 21 | 39 | 54 % | 144 | 3.579 | 4 % |
| Ph | 160 | 497 | 32 % | 449 | 6.765 | 7 % | 44 | 105 | 42 % | 653 | 7.367 | 9 % |
| MN | 191 | 690 | 28 % | 231 | 5.062 | 5 % | 92 | 350 | 26 % | 514 | 6.102 | 8 % |
| AE | 50 | 188 | 27 % | 52 | 1.961 | 3 % | 23 | 101 | 23 % | 125 | 2.250 | 6 % |
| T | 58 | 231 | 25 % | 73 | 2.034 | 4 % | 19 | 76 | 25 % | 150 | 2.341 | 6 % |
| ohne | 33 | 122 | 27 % | 0 | 0 | – | 152 | 560 | 27 % | 185 | 682 | 27 % |
| k. A. | 9 | 0 | – | 29 | 0 | – | 6 | 0 | – | 44 | 0 | – |
| M | 79 | – | – | 64 | 2.435 | 3 % | 37 | – | – | 180 | – | – |
| Σ-M | 554 | 1.971 | 28 % | 997 | 21.432 | 5 % | 371 | 1.275 | 29 % | 1.922 | 24.678 | 8 % |
| Σ+M | 633 | – | – | 1.061 | 23.867 | 4 % | 408 | – | – | 2.102 | – | – |

Tab. 2: Rücklaufquoten: Gruppen und Fakultäten⁴

Die Zuordnung der Probanden zu den Gruppen und Fakultäten folgt den eigenen Angaben im Fragebogen (Variablen [6], [10], [9] und [13]). Die Angaben zur Grundgesamtheit in den einzelnen Fakultäten und Gruppen entspricht den zum Zeitpunkt der Erhebung aktuellen Zahlen.⁵ Zugrunde gelegt sind bei den Studierenden jeweils die Angaben zur Anzahl der Personen, nicht die zur

⁴ Th = Theologische Fakultät; R = Rechtswissenschaftliche Fakultät; WS = Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät; Ph = Philosophische Fakultät; MN = Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät; AE = Agrar- und Ernährungswissenschaftliche Fakultät; T = Technische Fakultät; ohne = ohne Fakultätszugehörigkeit; M = Medizinische Fakultät. *n* = Anzahl Befragte; *N* = Anzahl Gruppenangehörige; *n/N* = Rücklaufquote; Σ-M = Summe ohne Medizinische Fakultät, Σ+M = Summe mit Medizinischer Fakultät.

⁵ Die Daten wurden auf Anfrage vom Referat *Finanzcontrolling, Statistik und Berichte* der CAU Kiel zur Verfügung gestellt (erhalten am 22. 11. 2017).

Anzahl der Fachfälle; Studierende mit mehrfacher Fakultätszugehörigkeit werden also nur einmal (anhand des ersten angegebenen Fachs) erfasst. Für die Medizinische Fakultät stehen aus verwaltungstechnischen Gründen keine Angaben zur Anzahl der Beschäftigten zur Verfügung, sodass hier nur für die Studierenden eine Rücklaufquote ermittelbar ist.

Insgesamt liegt die Rücklaufquote (ohne Medizinische Fakultät) für alle CAU-Angehörigen bei 8 %. Dabei fällt sie in der Gruppe der Studierenden mit 5 % deutlich niedriger aus als bei den Beschäftigten mit 28 % (WIS) bzw. 29 % (NWB). Das ist angesichts der längerfristigen Bindung und des damit häufig einhergehenden größeren Interesses der Beschäftigten an Fragen, die die CAU als Ganzes betreffen, nicht überraschend. Insgesamt muss der Rücklauf als hoch bewertet werden.

Bezogen auf die Fakultäten variiert die Rücklaufquote erkennbar. Dabei lassen sich grob drei Fakultätengruppen unterscheiden:

- a. In der Theologischen Fakultät (10 %), der Philosophischen Fakultät (9 %) und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (8 %) ist die Rücklaufquote vergleichsweise hoch; diese Gruppe umfasst neben der kleinsten auch die beiden größten Fakultäten.
- b. Die Agrar- und Ernährungswissenschaftliche Fakultät (6 %) sowie die Technische Fakultät (6 %) bilden eine mittlere Gruppe.
- c. In der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (4 %) sowie der Rechtswissenschaftlichen Fakultät (3 %) ist die Rücklaufquote niedriger. Hier ist in beiden Fällen eine im Vergleich zu den anderen Gruppen deutlich höhere Beteiligung der nicht wissenschaftlich Beschäftigten auszumachen.

Wertet man die Rücklaufquote der Fakultäten(-gruppen) als Indikator für das Interesse der jeweils Fakultätsangehörigen am Gegenstand der Erhebung, wirkt insbesondere der relativ hohe Rücklauf in der Philosophischen Fakultät mit den philologischen Fächern nachvollziehbar, ebenfalls der hohe Rücklauf in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, in der die Fakulturen ebenso wie zahlreiche Studiengänge ganz oder zu einem hohen Teil englischsprachig sind.

3.2 Biographische Metadaten

Zu den erhobenen biographischen Metadaten gehören einerseits Daten zum allgemeinen biographischen Hintergrund der Probanden (Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund), andererseits Daten zur CAU-Angehörigkeit (Fach- und Fakultätszugehörigkeit, Dauer der Universitätsangehörigkeit).

Zur Fakultätszugehörigkeit vgl. Kap. 3.1. Die Fakultätszugehörigkeit wurde für diesen Bericht nicht über die Einschätzung des Rücklaufs hinaus ausgewertet, die Fachzugehörigkeit überhaupt nicht. Die Daten erlauben eine spezifische Auswertung für bestimmte Fakultäten und Fächer bei Bedarf jedoch ohne Weiteres.

3.2.1 Geschlecht, Alter und Dauer der Universitätsangehörigkeit

Die Geschlechterverteilung (Variable [5]) stellt Tab. 3 dar:

| | WIS | | STU | | NWB | | gesamt | |
|----------|-----|--------|-------|--------|-----|--------|--------|--------|
| | n | Anteil | n | Anteil | n | Anteil | n | Anteil |
| weiblich | 294 | 47 % | 671 | 64 % | 314 | 80 % | 1.279 | 62 % |
| männlich | 321 | 52 % | 370 | 35 % | 81 | 21 % | 772 | 37 % |
| andere | 5 | 1 % | 12 | 1 % | 0 | 0 % | 17 | 1 % |
| gesamt | 620 | | 1.053 | | 395 | | 2.068 | |

Tab. 3: Geschlecht nach Gruppen

Insgesamt liegt der Anteil der weiblichen Probanden damit deutlich über dem der männlichen; nur bei den wissenschaftlich Beschäftigten ist das Verhältnis annähernd ausgeglichen.

Die Altersverteilung der Probanden (ermittelt anhand des angegebenen Geburtsjahrs; Variable [1]) stellt Tab. 4 dar:

| | WIS | STU | NWB | gesamt |
|------------|------|-------|------|--------|
| Mittelwert | 39,5 | 25,2 | 46,2 | 33,5 |
| Median | 35,0 | 25,0 | 48,0 | 29,0 |
| n | 601 | 1.020 | 384 | 2.005 |

Tab. 4: Alter in Jahren nach Gruppen

Insgesamt sind die Werte nicht überraschend und deuten auf eine im Hinblick auf die Variable Alter repräsentative Stichprobe hin.

Die Dauer der Universitätsangehörigkeit (ermittelt anhand der Variablen [8], [12] und [14]) zeigt Tab. 5; dabei geht es um die Zugehörigkeit zur jetzigen Gruppe (WIS, STU oder NWB) an der CAU.

| | WIS | STU | NWB |
|------------|-----|-------|------|
| Mittelwert | 8,3 | 4,4 | 13,0 |
| Median | 5,0 | 4,0 | 11,0 |
| n | 613 | 1.051 | 391 |

Tab. 5: Universitätsangehörigkeit in Jahren nach Gruppen

Diese Daten spiegeln ebenfalls übliche Muster in der Bildungs- und Arbeitsbiographie der Universitätsangehörigen.

3.2.2 Migrationshintergrund

Als Personen mit Migrationshintergrund werden hier Probanden gewertet, die als eigenes Geburtsland oder als Geburtsland mindestens eines Elternteils nicht Deutschland angegeben haben (Variablen [2–4]); dies entspricht in demographischer Forschung gängigen Definitionen, die im Detail aber auch abweichen können. Die Verteilung zeigt Tab. 6:

| | WIS | | STU | | NWB | | gesamt | |
|--------|----------|--------|----------|--------|----------|--------|----------|--------|
| | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil |
| ja | 167 | 27 % | 286 | 27 % | 69 | 17 % | 522 | 25 % |
| nein | 455 | 73 % | 768 | 73 % | 328 | 83 % | 1.551 | 75 % |
| gesamt | 622 | | 1.054 | | 397 | | 2.073 | |

Tab. 6: Migrationshintergrund nach Gruppen

Insgesamt haben also jeweils rund ein Viertel der Studierenden und der wissenschaftlich Beschäftigten unter den Probanden einen Migrationshintergrund, von den nichtwissenschaftlich Beschäftigten dagegen nur etwa ein Sechstel.

3.3 Spracherwerb und Sprachkompetenzen

Im Bereich *Spracherwerb und Sprachkompetenzen* wurden die jeweils erworbenen Sprachen, die Art des jeweiligen Spracherwerbs (als Erst-, Zweit- oder Fremdsprache) und die Selbsteinschätzung des gegenwärtigen Kompetenzniveaus in den jeweiligen Sprachen erhoben.

3.3.1 Sprachliche Diversität

Die Angaben der Probanden zu den jeweils erworbenen Sprachen wurden im Hinblick auf die Sprachnamen vereinheitlicht; verwendet werden Sprachcodes (in Anlehnung an den Standard ISO 639-3) und deutschsprachige Sprachnamen. Dabei sind die Angaben in bestimmten Fällen nicht gleichermaßen genau; so steht etwa die Angabe *Marokkanisches Arabisch* neben *Arabisch*, wobei mit letzterem sowohl Arabisch als Ganzes als auch eine nicht spezifizierte regionale Varietät des Arabischen gemeint sein kann.

Insgesamt wurden 160 Sprachen genannt. Dabei stellt sich das Spektrum der sprachlichen Diversität (anhand von Variable [15]) wie in Tab. 7 dar:

| Code | Sprache | Code | Sprache |
|---------|--------------|------|------------------------|
| aaii | Altassyrisch | aii | Assyrisch-Neuaramäisch |
| afr | Afrikaans | akk | Akkadisch |
| african | Afrikanisch | amh | Amharisch |

| Code | Sprache |
|------------|---------------------------------|
| ara (ary) | Marokkanisches Arabisch |
| ara | Arabisch |
| aram | Mittelaramäisch |
| asq | Österreichische Gebärdensprache |
| aus | Österreichisches Deutsch |
| aym | Aymara/Aimara |
| bel | Weißrussisch |
| ben | Bengalisch |
| ber | Berberisch/Berbersprachen |
| bho | Bhojpuri |
| bos | Bosnisch |
| bul | Bulgarisch |
| cat | Katalanisch |
| ces | Tschechisch |
| che | Tschetschenisch |
| chu | Altkirchenslavisch |
| cmn | Mandarin |
| cop | Koptisch |
| cym | Walisisch |
| dan | Dänisch |
| deu | Deutsch |
| egy | Ägyptisch |
| egy (midd) | Mittelägyptisch |
| ekk | Estnisch |
| ell | Neugriechisch |
| ell | Griechisch |
| eng | Englisch |
| eus | Baskisch |
| ewe | Ewe |
| fao | Färöisch |
| fas | Persisch (Farsi, Dari) |
| fas (pes) | Farsi |
| fas (prs) | Dari |
| fat | Fante/Fanti |
| fin | Finnisch |
| fnhd | Frühneuhochdeutsch |
| fra | Französisch |
| fris | Friesisch |

| Code | Sprache |
|------------|-----------------------------------------------------------|
| frf | Nordfriesisch |
| frf (ferr) | Nordfriesisch (Fering-Öömrang/ Föhr-Amrumer Friesisch) |
| frf (moor) | Nordfriesisch (Mooring/ Bökingharder Friesisch) |
| frf (solr) | Nordfriesisch (Sölring/Sylter Friesisch) |
| frs | Ostfriesisch |
| fry | Westfriesisch |
| gaa | Ga |
| gil | Kiribatisch/Gilbertesisch |
| gla | Gälisch |
| gle | Irish |
| glg | Galizisch |
| gmh | Mittelhochdeutsch |
| gml | Mittelniederdeutsch |
| goh | Althochdeutsch |
| got | Gotisch |
| grc | Altgriechisch |
| gsg | Deutsche Gebärdensprache |
| gsw (h) | Schweizer Hochdeutsch |
| gug | Guaraní |
| guj | Gujarati |
| gur | Farefare/Frafra |
| hbo | Biblisches Hebräisch, Althebräisch |
| hbs | Serbo-Kroatisch |
| heb | (Neu)Hebräisch, Ivrit |
| hin | Hindi |
| hop | Hopi |
| hrv | Kroatisch |
| hsb | Obersorbisch |
| hun | Ungarisch |
| hye | Armenisch |
| ibo | Igbo |
| ind | Indonesisch/Bahasa Indonesia |
| iran | Iranisch |
| isl | Isländisch |
| ita | Italienisch |
| jav | Javanisch |

| Code | Sprache |
|-----------|-----------------------------------------|
| jpn | Japanisch |
| kan | Kannada |
| kat | Georgisch |
| kaz | Kasachisch |
| kea | Kapverdisches Kreol/Kabuverdianu |
| kin | Kinyarwanda |
| kir | Kirgisch |
| kor | Koreanisch |
| kur | Kurdisch |
| kur (kmr) | Kurdisch (Kurmandschi/ Nordkurdisch) |
| lat | Latein |
| lav | Lettisch |
| lin | Lingala |
| lit | Litauisch |
| ltz | Luxemburgisch |
| luo | Luo/Dholuo |
| mal | Malayalam |
| mar | Marathi |
| mfe | Morisyen |
| miq | Mískito |
| mkd | Mazedonisch |
| mon | Mongolisch |
| nap | Neapolitanisch |
| nde | Norddeutsch |
| nds | Niederdeutsch |
| ngh | N ng, N uu |
| nld | Niederländisch |
| nor | Norwegisch |
| nor (nob) | Norwegisch (Bokmål) |
| npi | Nepali/Nepalesisch |
| oci | Okzitanisch |
| ofs | Altfriesisch |
| ois | Altisländisch |
| ory | Oriya |
| ory | Oriya/Odia |
| ota | Osmanisch |
| pan | Pandschabi |
| pdt | Plautdietsch |

| Code | Sprache |
|------------|-------------------------------|
| pol | Polnisch |
| por | Portugiesisch |
| por (braz) | Brasilianisches Portugiesisch |
| pus | Paschtunisch/Paschto |
| qbb | Altlatein |
| roma | Neulateinisches Romanisch |
| ron | Rumänisch |
| run | Rundi/Kirundi |
| rus | Russisch |
| san | Sanskrit |
| sign | Gebärdensprache |
| slk | Slowakisch |
| slv | Slowenisch |
| sme | Nordsamisch |
| smo | Samoanisch |
| spa | Spanisch |
| sqi | Albanisch |
| srp | Serbisch |
| stq | Saterfriesisch |
| swe | Schwedisch |
| swh | Swahili |
| tam | Tamil/Tamilisch |
| tat | Tatarisch |
| tel | Telugu |
| tgl | Tagalog |
| tha | Thailändisch |
| tio | Teop |
| tir | Tigrinya/Tigrinisch |
| tur | Türkisch |
| twi | Twi |
| ukr | Ukrainisch |
| urd | Urdu |
| uzb | Usbekisch |
| vie | Vietnamesisch |
| wol | Wolof |
| xdk | D(h)arug/Sydney Aboriginal |
| yid | Yiddish |
| yor | Yoruba |

| | | | |
|------|------------------|------|--------------------------------------------|
| Code | Sprache | Code | Sprache |
| yue | Kantonesisch/Yue | zsm | Malaysisch (Bahasa Malaysia), Malaiisch |
| zho | Chinesisch | zul | Zulu |

Tab. 7: Sprachliche Diversität über alle Gruppen

Dabei unterscheidet sich die Anzahl der genannten Sprachen pro Probanden geringfügig zwischen den Gruppen; die nichtwissenschaftlich Beschäftigten nennen etwas weniger Sprachen pro Proband als die beiden anderen Gruppen (Tab. 8).

| | WIS | STU | NWB | gesamt |
|------------|-----|-------|-----|--------|
| Mittelwert | 4,9 | 5,0 | 4,3 | 4,8 |
| Median | 5,0 | 5,0 | 4,0 | 5,0 |
| <i>n</i> | 629 | 1.057 | 399 | 2.085 |

Tab. 8: Anzahl genannter Sprachen nach Gruppen

Diese Zahlen sagen nichts über die jeweiligen Erwerbsbiographie, das erreichte Kompetenzniveau oder die tatsächliche Verwendung der Sprachen aus; diese Aspekte werden in den folgenden Abschnitten differenziert dargestellt.

3.3.2 Erwerbsbiographie

Als *Erstsprachen* werden hier Sprachen bezeichnet, die die Probanden primär spontan vor dem Alter von drei Jahren erworben haben. Dabei kann ein Proband durchaus zwei oder mehr Erstsprachen zugleich erworben haben; es gibt also keine eindeutige Zuordnungen von Probanden zu Erstsprachen. *Zweitsprachen* sind Sprachen, die die Probanden primär im direkten Kontakt mit Sprechern erworben haben, jedoch in der Regel außerhalb der primären Sozialisation etwa innerhalb der eigenen Familie, in jedem Fall aber nicht primär durch gezielte, eventuell sogar institutionelle Vermittlung.⁶ *Fremdsprachen* sind dagegen Sprachen, die gesteuert erworben worden sind, etwa durch Unterricht in Bildungseinrichtungen oder Sprachkursen. Das können auch tote Sprachen sein, die etwa als klassische Sprachen oder im Kontext wissenschaftlicher (z. B. linguistischer oder ethnologischer) Tätigkeit erworben worden sind.

Als *Sprecher* einer Sprache werden hier vereinfachend Probanden bezeichnet, die irgendein Kompetenzniveau erreicht haben. Es handelt sich also nicht zwangsläufig um Sprecher, die eine Sprache besonders gut beherrschen oder besonders häufig verwenden; es sind auch Probanden gemeint, die eine Sprache nur rezeptiv verwenden, also nur lesen oder verstehen, nicht aber selbst sprechen können. Die Auswertung basiert auf Variable [16].

⁶ In der Mehrsprachigkeitsforschung würden die hier als Zweitsprachen aufgeführten Sprachen teilweise auch als weitere Erstsprachen klassifiziert werden, abhängig vom Erwerbsalter. Die hier angelegte Klassifikation zielt vor allem auf die Differenzierung zwischen familiärem und außerfamiliärem Spracherwerb.

Die Verteilung der Nennungen nach Erwerbsart zeigt Tab. 9 für die am häufigsten genannten Sprachen auf einen Blick; die folgenden Abschnitte diskutieren die Ergebnisse für die drei Gruppen.

| | | Erstsprache | | Zweitsprache | | Fremdsprache | | gesamt | |
|------------------|--------|-------------|--------|--------------|--------|--------------|--------|--------|--------|
| | | n | Anteil | n | Anteil | n | Anteil | n | Anteil |
| WIS (n=629) | eng | 26 | 4 % | 37 | 6 % | 561 | 89 % | 624 | 99 % |
| | deu | 448 | 71 % | 23 | 4 % | 97 | 15 % | 568 | 90 % |
| | fra | 8 | 1 % | 14 | 2 % | 430 | 68 % | 452 | 72 % |
| | lat | 1 | 0 % | 0 | 0 % | 307 | 49 % | 308 | 49 % |
| | spa | 9 | 1 % | 38 | 6 % | 201 | 32 % | 248 | 39 % |
| | andere | 118 | | 122 | | 637 | | 877 | |
| | gesamt | 610 | | 234 | | 2.233 | | 3.077 | |
| STU (n=1.057) | eng | 31 | 3 % | 84 | 8 % | 935 | 88 % | 1.050 | 99 % |
| | deu | 827 | 78 % | 74 | 7 % | 95 | 9 % | 996 | 94 % |
| | fra | 12 | 1 % | 21 | 2 % | 682 | 65 % | 715 | 68 % |
| | lat | 0 | 0 % | 1 | 0 % | 493 | 47 % | 494 | 47 % |
| | spa | 21 | 2 % | 55 | 5 % | 448 | 42 % | 524 | 50 % |
| | andere | 204 | | 185 | | 1.010 | | 1.399 | |
| | gesamt | 1.095 | | 420 | | 3.663 | | 5.178 | |
| NWB (n=399) | eng | 8 | 2 % | 29 | 7 % | 358 | 90 % | 395 | 99 % |
| | deu | 293 | 73 % | 11 | 3 % | 25 | 6 % | 329 | 82 % |
| | fra | 1 | 0 % | 10 | 3 % | 269 | 67 % | 280 | 70 % |
| | lat | 0 | 0 % | 0 | 0 % | 111 | 28 % | 111 | 28 % |
| | spa | 4 | 1 % | 7 | 2 % | 146 | 37 % | 157 | 39 % |
| | andere | 47 | | 45 | | 335 | | 427 | |
| | gesamt | 353 | | 102 | | 1.244 | | 1.699 | |
| gesamt (n=2.085) | eng | 65 | | 150 | | 1.854 | | 2.069 | |
| | deu | 1.568 | | 108 | | 217 | | 1.893 | |
| | fra | 21 | | 45 | | 1.381 | | 1.447 | |
| | lat | 1 | | 1 | | 911 | | 913 | |
| | spa | 34 | | 100 | | 795 | | 929 | |
| | andere | 369 | | 352 | | 1.982 | | 2.703 | |
| | gesamt | 2.058 | | 756 | | 7.140 | | 9.954 | |

Tab. 9: Sprachen nach Erwerbsart (Überblick)

3.3.2.1 Erwerbsbiographie WIS

In der Gruppe der wissenschaftlich Beschäftigten wurden insgesamt 102 Sprachen genannt (bei gültigen Antworten von insgesamt 629 Probanden). Die Verteilung der Nennungen auf diese Sprachen – differenziert nach der überwiegenden Art des Erwerbs als Erst-, Zweit- und Fremdsprachen – zeigt Tab. 10, geordnet nach der Anzahl der Nennungen je Sprache insgesamt. Einzeln aufgeführt sind Sprachen, die von insgesamt mindestens 2 % der Probanden (das entspricht mindestens 13 Probanden) in WIS genannt wurden.

| | Erstsprache | | Zweitsprache | | Fremdsprache | | gesamt | |
|--------|-------------|--------|--------------|--------|--------------|--------|----------|--------|
| | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil |
| eng | 26 | 4 % | 37 | 6 % | 561 | 89 % | 624 | 99 % |
| deu | 448 | 71 % | 23 | 4 % | 97 | 15 % | 568 | 90 % |
| fra | 8 | 1 % | 14 | 2 % | 430 | 68 % | 452 | 72 % |
| lat | 1 | 0 % | 0 | 0 % | 307 | 49 % | 308 | 49 % |
| spa | 9 | 1 % | 38 | 6 % | 201 | 32 % | 248 | 39 % |
| ita | 8 | 1 % | 17 | 3 % | 93 | 15 % | 118 | 19 % |
| rus | 15 | 2 % | 4 | 1 % | 72 | 11 % | 91 | 14 % |
| swe | 2 | 0 % | 13 | 2 % | 49 | 8 % | 64 | 10 % |
| dan | 4 | 1 % | 9 | 1 % | 46 | 7 % | 59 | 9 % |
| grc | 0 | 0 % | 0 | 0 % | 45 | 7 % | 45 | 7 % |
| nld | 11 | 2 % | 5 | 1 % | 28 | 4 % | 44 | 7 % |
| por | 2 | 0 % | 6 | 1 % | 27 | 4 % | 35 | 6 % |
| ell | 3 | 0 % | 3 | 0 % | 25 | 4 % | 31 | 5 % |
| tur | 7 | 1 % | 3 | 0 % | 20 | 3 % | 30 | 5 % |
| ara | 3 | 0 % | 6 | 1 % | 20 | 3 % | 29 | 5 % |
| jpn | 1 | 0 % | 2 | 0 % | 24 | 4 % | 27 | 4 % |
| nor | 1 | 0 % | 3 | 0 % | 22 | 3 % | 26 | 4 % |
| pol | 8 | 1 % | 3 | 0 % | 14 | 2 % | 25 | 4 % |
| zho | 2 | 0 % | 3 | 0 % | 16 | 3 % | 21 | 3 % |
| nds | 10 | 2 % | 4 | 1 % | 4 | 1 % | 18 | 3 % |
| heb | 0 | 0 % | 1 | 0 % | 13 | 2 % | 14 | 2 % |
| andere | 41 | | 40 | | 119 | | 200 | |
| gesamt | 610 | | 234 | | 2.233 | | 3.077 | |

Tab. 10: Sprachen nach Erwerbsart (WIS)

In den Daten werden neben einer Restklasse drei Klassen quantitativ nennenswerter Sprachen erkennbar:

- a. *die großen Fünf* (die fünf insgesamt am stärksten repräsentierten Sprachen, die sich deutlich von den übrigen Sprachen abheben): Praktisch alle Probanden (99 %) verfügen über eine (wie auch immer und bis zu welchem Niveau auch immer erworbene) Kompetenz im Englischen, dagegen nur 90 % über eine Kompetenz im Deutschen; neben diesen beiden (den großen Zwei) gehören hierhin noch Französisch (72 %), Latein (49 %) und Spanisch (39 %).
- b. *mittlere Sprachen*: Mindestens 10 %, aber weniger als 25 % der Probanden besitzen eine Italienisch-, Russisch- oder Schwedischkompetenz.
- c. *kleine Sprachen*: Mindestens 5 % verfügen über eine Kompetenz in Dänisch, Altgriechisch, Niederländisch oder Portugiesisch.
- d. *Restklasse*: Über Kompetenzen in anderen Sprachen verfügen jeweils nur unter 5 % der Probanden.

Bezogen auf die einzelnen Erwerbsarten ergibt sich folgendes Bild:

- a. Als *Erstsprache* übertrifft Deutsch alle anderen Sprachen (71 % der Probanden), die jeweils nur unter 5 % der Probanden als Erstsprache erworben haben.
- b. Als *Zweitsprachen* dominieren Spanisch (6 %) und Englisch (6 %) vor anderen Sprachen mit jeweils unter 5 %.
- c. Bei den *ungesteuert erworbenen Sprachen insgesamt* (Erst- und Zweitsprachen kombiniert) ergibt sich ein Bild, das von dem der Erstsprachen nur geringfügig abweicht; Deutsch dominiert hier ebenfalls deutlich.
- d. Bei den *Fremdsprachen* dominieren Englisch (89 %), Französisch (68 %), Latein (49 %) und Spanisch (32 %) vor Deutsch (15 %). Mindestens 5 %, aber unter 10 % der Probanden haben Schwedisch, Dänisch oder Altgriechisch als Fremdsprache erworben. Die übrigen Sprachen haben als Fremdsprachen Anteile von unter 5 %.

Die großen Fünf bilden neben dem für die Sprecher überwiegend erstsprachlichen Deutschen das typische Spektrum großer deutscher Schulsprachen ab. Daneben sind insgesamt vor allem europäische Gegenwartssprachen – darunter auch mit geringen Sprecherzahlen die Regionalsprache Niederdeutsch – sowie als Reflex altsprachlicher Bildung Altgriechisch vertreten. An (ursprünglich) außereuropäischen Sprachen finden sich mit relativ niedrigen Sprecherzahlen Türkisch, Arabisch, Japanisch und Chinesisch.

3.3.2.2 Erwerbsbiographie STU

In der Gruppe der Studierenden wurden insgesamt 68 Sprachen genannt (bei gültigen Antworten von insgesamt 1.057 Probanden). Die Verteilung der Sprecher auf diese Sprachen – differenziert nach der überwiegenden Erwerbsart – zeigt Tab. 11. Einzeln aufgeführt sind Sprachen, die von insgesamt mindestens 2 % der Probanden (das entspricht mindestens 22 Probanden) in STU genannt wurden.

| | Erstsprache | | Zweitsprache | | Fremdsprache | | gesamt | |
|--------|-------------|--------|--------------|--------|--------------|--------|----------|--------|
| | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil |
| eng | 31 | 3 % | 84 | 8 % | 935 | 88 % | 1.050 | 99 % |
| deu | 827 | 78 % | 74 | 7 % | 95 | 9 % | 996 | 94 % |
| fra | 12 | 1 % | 21 | 2 % | 682 | 65 % | 715 | 68 % |
| spa | 21 | 2 % | 55 | 5 % | 448 | 42 % | 524 | 50 % |
| lat | 0 | 0 % | 1 | 0 % | 493 | 47 % | 494 | 47 % |
| ita | 12 | 1 % | 20 | 2 % | 117 | 11 % | 149 | 14 % |
| dan | 4 | 0 % | 19 | 2 % | 101 | 10 % | 124 | 12 % |
| rus | 35 | 3 % | 11 | 1 % | 77 | 7 % | 123 | 12 % |
| swe | 4 | 0 % | 12 | 1 % | 99 | 9 % | 115 | 11 % |
| ara | 5 | 0 % | 9 | 1 % | 58 | 5 % | 72 | 7 % |
| nds | 27 | 3 % | 22 | 2 % | 18 | 2 % | 67 | 6 % |
| zho | 6 | 1 % | 4 | 0 % | 57 | 5 % | 67 | 6 % |
| nor | 2 | 0 % | 8 | 1 % | 56 | 5 % | 66 | 6 % |
| grc | 0 | 0 % | 0 | 0 % | 63 | 6 % | 63 | 6 % |
| tur | 22 | 2 % | 5 | 0 % | 29 | 3 % | 56 | 5 % |
| nld | 3 | 0 % | 9 | 1 % | 40 | 4 % | 52 | 5 % |
| jpn | 0 | 0 % | 5 | 0 % | 41 | 4 % | 46 | 4 % |
| por | 6 | 1 % | 11 | 1 % | 29 | 3 % | 46 | 4 % |
| pol | 23 | 2 % | 4 | 0 % | 14 | 1 % | 41 | 4 % |
| isl | 1 | 0 % | 2 | 0 % | 32 | 3 % | 35 | 3 % |
| fin | 4 | 0 % | 2 | 0 % | 28 | 3 % | 34 | 3 % |
| andere | 50 | | 42 | | 151 | | 243 | |
| gesamt | 1.095 | | 420 | | 3.663 | | 5.178 | |

Tab. 11: Sprachen nach Erwerbsart (STU)

Analog zur Gruppe der wissenschaftlich Beschäftigten ergeben sich auch hier entsprechende Klassen quantitativ nennenswerter Sprachen:

- a. *die großen Fünf*: Insgesamt verfügen nahezu alle Probanden (99 %) über eine Englisch-, die allermeisten (94 %) über eine Deutschkompetenz; etwa zwei Drittel (68 %) besitzen eine Französischkompetenz, etwa die Hälfte (45 %) eine Spanischkompetenz, beinahe ebenso viele geben eine Lateinkompetenz an (47 %).
- b. *mittlere Sprachen*: Über Kompetenzen in Italienisch, Dänisch, Russisch und Schwedisch verfügen mindestens 10 %, aber unter 25 % der Probanden.

- c. *kleine Sprachen*: Mindestens 5 %, aber unter 10 % besitzen eine Arabisch-, Chinesisch-, Niederdeutsch-, Norwegisch-, Altgriechisch- oder Türkischkompetenz.

Bezogen auf die Erwerbsarten lässt sich Folgendes feststellen:

- a. Bei den *Erstsprachen* dominiert Deutsch (78 %); alle übrigen Sprachen haben unter 5 % der Probanden als Erstsprache erworben.
- b. Als *Zweitsprachen* weisen Englisch (8 %), Deutsch (7 %) und Spanisch (5 %) relativ hohe Sprecheranteile auf, die übrigen Sprachen liegen unter 5 %.
- c. In der *Kombination von Erst- und Zweitsprachen* ergibt sich ein etwas differenzierteres Bild mit Deutsch bei 85 % der Probanden, Englisch bei 11 %, Spanisch bei 7 %.
- d. Unter den *Fremdsprachen* liegt Englisch mit 88 % vorn, gefolgt von Französisch (65 %), Latein (47 %) und Spanisch (42 %); in der Klasse der Fremdsprachen mit mindestens 10 %, aber unter 25 % Sprecheranteil findet sich lediglich Italienisch (11 %); mindestens 5 %, aber unter 10 % Sprecheranteil haben Dänisch, Schwedisch, Deutsch, Russisch, Altgriechisch, Arabisch, Chinesisch und Norwegisch.

Auch bei den Studierenden setzen sich die großen Fünf deutlich von allen weiteren Sprachen ab. Vertreten sind unter den häufigsten Sprachen außerdem wiederum europäische Gegenwartsprachen sowie einige außereuropäische Sprachen, darunter Arabisch (7 %), Chinesisch (6 %) und Türkisch (5 %). Dabei werden Arabisch (5 %) und Chinesisch (5 %) überwiegend als Fremdsprachen genannt, kaum als Erst- oder Zweitsprachen (in Kombination jeweils 1 %). Im Vergleich dazu nennen mehr Sprecher Türkisch als Erst- oder Zweitsprache (3 %; in allen Erwerbsarten 5 %), ebenso viele wie Polnisch (3 %; in allen Erwerbsarten 4 %).

3.3.2.3 Erwerbsbiographie NWB

In der Gruppe der nichtwissenschaftlich Beschäftigten wurden insgesamt 62 Sprachen genannt (bei gültigen Antworten von insgesamt 399 Probanden). Die Verteilung der Sprecher auf diese Sprachen – differenziert nach der überwiegenden Erwerbsart – zeigt Tab. 12. Einzeln aufgeführt sind Sprachen, die von insgesamt mindestens 2 % der Probanden (das entspricht mindestens 8 Probanden) in NWB genannt wurden.

| | Erstsprache | | Zweitsprache | | Fremdsprache | | gesamt | |
|--------|-------------|--------|--------------|--------|--------------|--------|----------|--------|
| | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil |
| eng | 8 | 2 % | 29 | 7 % | 358 | 90 % | 395 | 99 % |
| deu | 293 | 73 % | 11 | 3 % | 25 | 6 % | 329 | 82 % |
| fra | 1 | 0 % | 10 | 3 % | 269 | 67 % | 280 | 70 % |
| spa | 4 | 1 % | 7 | 2 % | 146 | 37 % | 157 | 39 % |
| lat | 0 | 0 % | 0 | 0 % | 111 | 28 % | 111 | 28 % |
| ita | 3 | 1 % | 9 | 2 % | 51 | 13 % | 63 | 16 % |
| rus | 5 | 1 % | 1 | 0 % | 55 | 14 % | 61 | 15 % |
| dan | 5 | 1 % | 6 | 2 % | 44 | 11 % | 55 | 14 % |
| swe | 0 | 0 % | 3 | 1 % | 34 | 9 % | 37 | 9 % |
| nld | 1 | 0 % | 2 | 1 % | 17 | 4 % | 20 | 5 % |
| nds | 11 | 3 % | 3 | 1 % | 5 | 1 % | 19 | 5 % |
| nor | 0 | 0 % | 1 | 0 % | 16 | 4 % | 17 | 4 % |
| pol | 8 | 2 % | 1 | 0 % | 8 | 2 % | 17 | 4 % |
| ara | 1 | 0 % | 2 | 1 % | 12 | 3 % | 15 | 4 % |
| tur | 5 | 1 % | 4 | 1 % | 5 | 1 % | 14 | 4 % |
| jpn | 0 | 0 % | 1 | 0 % | 11 | 3 % | 12 | 3 % |
| por | 1 | 0 % | 2 | 1 % | 9 | 2 % | 12 | 3 % |
| fin | 0 | 0 % | 0 | 0 % | 8 | 2 % | 8 | 2 % |
| andere | 7 | | 10 | | 60 | | 77 | |
| gesamt | 353 | | 102 | | 1.244 | | 1.699 | |

Tab. 12: Sprachen nach Erwerbsart (NWB)

Es ergeben sich wiederum Klassen:

- a. *die großen Fünf*: Insgesamt verfügen fast alle Probanden (99 %) über eine Englisch-, deutlich weniger (82 %) über eine Deutschkompetenz; gut zwei Drittel (70 %) besitzen eine Französischkompetenz, über ein Drittel (39 %) eine Spanischkompetenz; ein gutes Viertel gibt eine Lateinkompetenz an (28 %).
- b. *mittlere Sprachen*: Über Kompetenzen in Italienisch, Russisch und Dänisch verfügen mindestens 10 %, aber unter 25 % der Probanden.
- c. *kleine Sprachen*: Mindestens 5 %, aber unter 10 % besitzen eine Schwedisch- oder Niederländischkompetenz.

Bezogen auf die Erwerbsarten ergibt sich:

- a. Bei den *Erstsprachen* dominiert Deutsch (73 %). Alle übrigen Sprachen haben unter 5 % der Probanden als Erstsprache erworben.

- b. Als *Zweitsprache* weist nur Englisch (7,3 %) einen nennenswerten Sprecheranteil auf; alle übrigen Sprachen liegen unter 5 %.
- c. In der *Kombination von Erst- und Zweitsprachen* ergeben sich keine wesentlichen Abweichungen. Deutsch hat hier einen Sprecheranteil von 76,2 %, gefolgt von Englisch mit 9,3 %; die übrigen Sprachen liegen unter 5 %.
- d. Bei den *Fremdsprachen* führt Englisch mit 90 % die Liste an, dahinter folgen Französisch (67 %), Spanisch (37 %) und Latein (28 %); in der Klasse der Fremdsprachen mit mindestens 10 %, aber unter 25 % Sprecheranteil liegt Russisch vorn (14 %), vor Italienisch (13 %) und Dänisch (11 %). Mindestens 5 %, aber unter 10 % Sprecheranteil haben Schwedisch und Niederländisch.

Bei den nichtwissenschaftlich Beschäftigten dominieren also insgesamt wiederum erwartungsgemäß die großen Fünf vor anderen vor allem europäischen Sprachen. Von den außereuropäischen Sprachen ist nur Türkisch überhaupt auch als Erst- oder Zweitsprache häufiger vertreten (2 %; in allen Erwerbsarten 4 %), ebenso oft wie Polnisch (2 %; in allen Erwerbsarten 4 %)

3.3.3 Sprachkompetenzen

Die Probanden schätzen sich selbst in ihren sprachlichen Kompetenzen – ergänzend zu und unabhängig von den Angaben zur Erwerbsart – über alle drei Gruppen hinweg differenziert ein, auf einer Skala von 1 (*ein bisschen*) bis 5 (*sehr gut*) (Variable [17]).

Ein Maß für die Einschätzung der sprachlichen Kompetenzen eines Sprechers *insgesamt*, also bezogen auf sämtliche erworbenen Sprachen, ist der *sprachübergreifende Kompetenzindex*, der sich aus der Addition aller angegebenen Kompetenzstufen über alle angegebenen Sprachen ergibt. Schätzt also beispielsweise ein Proband seine Kompetenz in Sprache A als *sehr gut* ein (Skalenwert 5), gibt aber an, die übrigen Sprachen B und C nur *ein bisschen* zu beherrschen (jeweils Skalenwert 1), entspricht das einem Sprachkompetenzindex von 7. Die mittleren Werte für den Sprachkompetenzindex nach Gruppen stellt Tab. 13 dar.

| | WIS | STU | NWB | gesamt |
|------------|------|-------|------|--------|
| Mittelwert | 15,8 | 16,2 | 12,9 | 15,4 |
| Median | 15,0 | 15,0 | 12,0 | 15,0 |
| <i>n</i> | 629 | 1.055 | 398 | 2.082 |

Tab. 13: sprachübergreifender Kompetenzindex nach Gruppen

Der Index liegt dabei über alle Gruppen im Mittel bei 15,4, mit erkennbaren Unterschieden zwischen den Gruppen. Die Studierenden und die wissenschaftlich Beschäftigten haben dabei um etwa 3 Punkte höhere Kompetenzindizes als die nichtwissenschaftlich Beschäftigten.

Ein Maß für die in einer Gruppe *insgesamt* vorhandenen Kompetenzen in einer bestimmten Sprache ist der *sprachspezifische Kompetenzindex*, d. h. die Summe aller Nennungen für einen bestimmten Skalenwert multipliziert mit diesem Skalenwert, dividiert durch die Größe der Gruppe. Nennen also beispielsweise von 100 Probanden für eine Sprache zehn Sprecher den Skalen-

wert 1 und zwanzig den Skalenwert 2, ergibt dies einen sprachspezifischen Kompetenzindex von 0,5.

Die Verteilung der Einschätzung insgesamt zeigt Tab. 14 für die am häufigsten genannten Sprachen auf einen Blick; die folgenden Abschnitte diskutieren die Ergebnisse für die drei Gruppen.

| | | gering (1-2) | mittel-hoch (3-5) | hoch (4-5) | gesamt | | Mittelwert | sprachspezifischer Kompetenzindex |
|---------------|-----|--------------|-------------------|------------|--------|--------|------------|-----------------------------------|
| | | | | | n | Anteil | | |
| WIS (n=629) | eng | 1 % | 99 % | 86 % | 627 | 100 % | 4,3 | 4,3 |
| | deu | 3 % | 88 % | 85 % | 567 | 90 % | 4,8 | 4,3 |
| | fra | 40 % | 32 % | 11 % | 452 | 72 % | 2,4 | 1,7 |
| | lat | 30 % | 19 % | 5 % | 306 | 49 % | 2,3 | 1,1 |
| | spa | 25 % | 15 % | 7 % | 249 | 40 % | 2,3 | 0,9 |
| STU (n=1.057) | eng | 1 % | 98 % | 85 % | 1.049 | 99 % | 4,2 | 4,2 |
| | deu | 3 % | 91 % | 90 % | 995 | 94 % | 4,8 | 4,5 |
| | fra | 38 % | 30 % | 11 % | 715 | 68 % | 2,4 | 1,6 |
| | lat | 26 % | 21 % | 7 % | 497 | 47 % | 2,4 | 1,1 |
| | spa | 29 % | 21 % | 11 % | 522 | 49 % | 2,4 | 1,2 |
| NWB (n=399) | eng | 11 % | 89 % | 59 % | 396 | 99 % | 3,7 | 3,7 |
| | deu | 0 % | 82 % | 81 % | 330 | 83 % | 4,9 | 4,0 |
| | fra | 48 % | 22 % | 8 % | 278 | 70 % | 2,0 | 1,4 |
| | lat | 21 % | 7 % | 1 % | 110 | 28 % | 1,8 | 0,8 |
| | spa | 27 % | 12 % | 5 % | 157 | 39 % | 2,0 | 0,5 |

Tab. 14: Sprachen nach Kompetenzniveau (Überblick)

3.3.3.1 Sprachkompetenzen WIS

Die Verteilung der Probanden in der Gruppe der wissenschaftlich Beschäftigten auf die größeren Sprachen zeigt – differenziert nach Kompetenzniveaus – Tab. 15, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 2 % der Probanden bzw. mindestens 13 Probanden in WIS genannt wurden):

| | | | | | | gering (1-2) | mittel-hoch (3-5) | hoch (4-5) | gesamt | | Mittelwert | sprachspezifischer Kompetenzindex |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|--------------|-------------------|------------|--------|--------|------------|-----------------------------------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | | | | n | Anteil | | |
| eng | 1 | 6 | 81 | 243 | 296 | 1 % | 99 % | 86 % | 627 | 100 % | 4,3 | 4,3 |
| deu | 7 | 9 | 15 | 36 | 500 | 3 % | 88 % | 85 % | 567 | 90 % | 4,8 | 4,3 |
| fra | 117 | 135 | 129 | 47 | 24 | 40 % | 32 % | 11 % | 452 | 72 % | 2,4 | 1,7 |
| lat | 83 | 103 | 88 | 23 | 9 | 30 % | 19 % | 5 % | 306 | 49 % | 2,3 | 1,1 |
| spa | 89 | 66 | 50 | 23 | 21 | 25 % | 15 % | 7 % | 249 | 40 % | 2,3 | 0,9 |
| ita | 38 | 35 | 23 | 10 | 12 | 12 % | 7 % | 3 % | 118 | 19 % | 2,3 | 0,4 |
| rus | 41 | 15 | 14 | 6 | 15 | 9 % | 6 % | 3 % | 91 | 14 % | 2,3 | 0,3 |
| swe | 26 | 13 | 13 | 7 | 5 | 6 % | 4 % | 2 % | 64 | 10 % | 2,3 | 0,2 |
| dan | 24 | 14 | 10 | 6 | 5 | 6 % | 3 % | 2 % | 59 | 9 % | 2,2 | 0,2 |
| grc | 12 | 20 | 9 | 2 | 2 | 5 % | 2 % | 1 % | 45 | 7 % | 2,2 | 0,2 |
| nld | 10 | 7 | 12 | 2 | 13 | 3 % | 4 % | 2 % | 44 | 7 % | 3,0 | 0,2 |
| por | 15 | 4 | 8 | 6 | 3 | 3 % | 3 % | 1 % | 36 | 6 % | 2,4 | 0,1 |
| ell | 12 | 5 | 10 | 1 | 4 | 3 % | 2 % | 1 % | 32 | 5 % | 2,4 | 0,1 |
| tur | 13 | 3 | 5 | 3 | 6 | 3 % | 2 % | 1 % | 30 | 5 % | 2,5 | 0,1 |
| ara | 13 | 8 | 2 | 2 | 4 | 3 % | 1 % | 1 % | 29 | 5 % | 2,2 | 0,1 |
| jpn | 19 | 4 | 2 | 1 | 1 | 4 % | 1 % | 0 % | 27 | 4 % | 1,6 | 0,1 |
| nor | 7 | 7 | 3 | 5 | 4 | 2 % | 2 % | 1 % | 26 | 4 % | 2,7 | 0,1 |
| pol | 6 | 5 | 5 | 4 | 5 | 2 % | 2 % | 1 % | 25 | 4 % | 2,9 | 0,1 |
| zho | 12 | 5 | 1 | 1 | 2 | 3 % | 1 % | 0 % | 21 | 3 % | 1,9 | 0,1 |
| nds | 1 | 2 | 8 | 3 | 4 | 0 % | 2 % | 1 % | 18 | 3 % | 3,4 | 0,1 |
| heb | 5 | 3 | 5 | 0 | 1 | 1 % | 1 % | 0 % | 14 | 2 % | 2,2 | 0,0 |

Tab. 15: Sprachen nach Kompetenzniveau (WIS)

Bei den Kompetenzniveaus heben sich die großen Fünf noch deutlicher von den übrigen Sprachen ab als bei den Sprachkompetenzen insgesamt, und innerhalb dieser Spitzengruppe führen Deutsch und Englisch (die großen Zwei) mit klarem Abstand vor allen anderen Sprachen. Mittlere bis hohe einzelsprachliche Kompetenzniveaus (Skalenwerte 3–5) besitzen die Probanden vor allem im Englischen (99 % Sprecheranteil) und Deutschen (88 %); hohe Kompetenzniveaus (Skalenwerte 4–5) geben 86 % der Probanden für das Englische und 85 % für das Deutsche an. Die anderen Sprachen aus der Gruppe der großen Fünf kommen nur auf deutlich geringere Spre-

cheranteile mit mittleren oder hohen Kompetenzniveaus; hier überwiegen niedrige Kompetenzniveaus, ebenso wie bei den meisten restlichen Sprachen.

Nur in wenigen Fällen schätzt mehr als ein Viertel der Sprecher einer Sprache die eigene Kompetenz mit hohen Werten ein. Dies gilt für Niederdeutsch, Polnisch, Norwegisch, Niederländisch, Türkisch und Portugiesisch. Hierin spiegeln sich relativ hohe Anteile von Sprechern, die die jeweilige Sprache als Erstsprache erworben haben, sowie weit fortgeschrittene Zweit- und Fremdsprachler.

3.3.3.2 Sprachkompetenzen STU

Die Verteilung der Probanden in der Gruppe der Studierenden auf die größeren Sprachen zeigt – differenziert nach Kompetenzniveaus – Tab. 16, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 2 % der Probanden bzw. mindestens 22 Probanden in STU genannt wurden):

| | | | | | | | | | gesamt | | Mittelwert | sprachspezifischer Kompetenzindex |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|--------------|-------------------|------------|--------|--------|------------|--------------------------------------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | gering (1-2) | mittel-hoch (3-5) | hoch (4-5) | n | Anteil | | |
| eng | 3 | 10 | 139 | 485 | 412 | 1 % | 98 % | 85 % | 1.049 | 99 % | 4,2 | 4,2 |
| deu | 11 | 20 | 17 | 52 | 895 | 3 % | 91 % | 90 % | 995 | 94 % | 4,8 | 4,5 |
| fra | 196 | 202 | 202 | 82 | 33 | 38 % | 30 % | 11 % | 715 | 68 % | 2,4 | 1,6 |
| spa | 155 | 150 | 103 | 67 | 47 | 29 % | 21 % | 11 % | 522 | 49 % | 2,4 | 1,2 |
| lat | 115 | 162 | 148 | 60 | 12 | 26 % | 21 % | 7 % | 497 | 47 % | 2,4 | 1,1 |
| ita | 53 | 46 | 31 | 8 | 11 | 9 % | 5 % | 2 % | 149 | 14 % | 2,2 | 0,3 |
| rus | 59 | 19 | 14 | 9 | 22 | 7 % | 4 % | 3 % | 123 | 12 % | 2,3 | 0,3 |
| dan | 40 | 25 | 33 | 14 | 10 | 6 % | 5 % | 2 % | 122 | 12 % | 2,4 | 0,3 |
| swe | 30 | 22 | 30 | 23 | 10 | 5 % | 6 % | 3 % | 115 | 11 % | 2,7 | 0,3 |
| ara | 36 | 16 | 12 | 1 | 6 | 5 % | 2 % | 1 % | 71 | 7 % | 1,9 | 0,1 |
| nds | 6 | 16 | 18 | 14 | 13 | 3 % | 4 % | 2 % | 67 | 6 % | 3,2 | 0,2 |
| zho | 41 | 13 | 3 | 4 | 6 | 5 % | 1 % | 1 % | 67 | 6 % | 1,8 | 0,1 |
| nor | 9 | 13 | 20 | 21 | 3 | 2 % | 4 % | 2 % | 66 | 6 % | 2,9 | 0,2 |
| grc | 22 | 21 | 13 | 6 | 1 | 4 % | 2 % | 1 % | 63 | 6 % | 2,1 | 0,1 |
| tur | 16 | 6 | 12 | 11 | 11 | 2 % | 3 % | 2 % | 56 | 5 % | 2,9 | 0,2 |
| nld | 18 | 14 | 16 | 2 | 3 | 3 % | 2 % | 0 % | 53 | 5 % | 2,2 | 0,1 |
| jpn | 22 | 15 | 6 | 2 | 1 | 4 % | 1 % | 0 % | 46 | 4 % | 1,8 | 0,1 |
| por | 12 | 7 | 8 | 10 | 9 | 2 % | 3 % | 2 % | 46 | 4 % | 2,9 | 0,1 |
| pol | 10 | 5 | 2 | 6 | 18 | 1 % | 2 % | 2 % | 41 | 4 % | 3,4 | 0,1 |
| isl | 11 | 14 | 6 | 4 | 0 | 2 % | 1 % | 0 % | 35 | 3 % | 2,1 | 0,1 |
| fin | 18 | 11 | 1 | 3 | 1 | 3 % | 0 % | 0 % | 34 | 3 % | 1,8 | 0,1 |

Tab. 16: Sprachen nach Kompetenzniveau (STU)

Hier wiederholt sich zunächst im Großen und Ganzen das Bild, das sich auch für die Kompetenzen der wissenschaftlich Beschäftigten ergibt; deutlich abgesetzt erscheinen sowohl die großen Fünf als auch die großen Zwei. Allerdings ergeben sich auch Unterschiede.

Mittlere bis hohe einzelsprachliche Kompetenzniveaus (Skalenwerte 3–5) besitzen die Probanden vor allem im Englischen (98 % Sprecheranteil) und Deutschen (91 %); hohe Kompetenzniveaus (Skalenwerte 4–5) geben 85 % der Probanden für das Englische und 90 % für das Deutsche an. Die anderen Sprachen aus der Gruppe der großen Fünf kommen nur auf deutlich geringere Sprecheranteile mit mittleren oder hohen Kompetenzniveaus.

Bezogen auf die einzelnen Sprachen erscheint die Diversität bei den mittleren bis hohen Kompetenzniveaus jedoch größer als bei den wissenschaftlich Beschäftigten. So überwiegen bei den Polnischsprechern diejenigen mit höheren Kompetenzniveaus. Auffällig hohe Kompetenzniveaus weisen auch die Sprecher des Dänischen, Schwedischen, Niederdeutschen, Norwegischen, Türkischen und Portugiesischen auf. Bei diesen Sprachen – außerhalb der großen Fünf – handelt es sich um Sprachen, die typischerweise nicht an Schulen unterrichtet werden (mit Ausnahme des Dänischen in Schleswig-Holstein), sondern in anderen Kontexten erworben werden.

3.3.3.3 Sprachkompetenzen NWB

Die Verteilung der Probanden in der Gruppe der nichtwissenschaftlich Beschäftigten auf die größeren Sprachen zeigt – differenziert nach Kompetenzniveaus – Tab. 17, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 2 % der Probanden bzw. mindestens 8 Probanden in NWB genannt wurden):

| | | | | | | gering (1-2) | mittel-hoch (3-5) | hoch (4-5) | gesamt | | Mittelwert | sprachspezifischer Kompetenzindex |
|-----|-----|----|-----|-----|-----|--------------|-------------------|------------|--------|--------|------------|-----------------------------------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | | | | n | Anteil | | |
| eng | 9 | 33 | 119 | 150 | 85 | 11 % | 89 % | 59 % | 396 | 99 % | 3,7 | 3,7 |
| deu | 0 | 1 | 4 | 24 | 301 | 0 % | 82 % | 81 % | 330 | 83 % | 4,9 | 4,0 |
| fra | 116 | 75 | 57 | 19 | 11 | 48 % | 22 % | 8 % | 278 | 70 % | 2,0 | 1,4 |
| spa | 68 | 41 | 29 | 15 | 4 | 27 % | 12 % | 5 % | 157 | 39 % | 2,0 | 0,8 |
| lat | 46 | 38 | 23 | 3 | 0 | 21 % | 7 % | 1 % | 110 | 28 % | 1,8 | 0,5 |
| ita | 25 | 18 | 14 | 3 | 4 | 11 % | 5 % | 2 % | 64 | 16 % | 2,1 | 0,3 |
| rus | 33 | 13 | 7 | 0 | 7 | 12 % | 4 % | 2 % | 60 | 15 % | 1,9 | 0,3 |
| dan | 19 | 16 | 7 | 7 | 5 | 9 % | 5 % | 3 % | 54 | 14 % | 2,3 | 0,3 |
| swe | 11 | 8 | 8 | 9 | 1 | 5 % | 5 % | 3 % | 37 | 9 % | 2,5 | 0,2 |
| nld | 7 | 3 | 5 | 3 | 1 | 3 % | 2 % | 1 % | 19 | 5 % | 2,4 | 0,1 |
| nds | 0 | 4 | 7 | 1 | 7 | 1 % | 4 % | 2 % | 19 | 5 % | 3,6 | 0,2 |
| nor | 8 | 6 | 1 | 0 | 2 | 4 % | 1 % | 1 % | 17 | 4 % | 1,9 | 0,1 |
| pol | 4 | 3 | 0 | 4 | 6 | 2 % | 3 % | 3 % | 17 | 4 % | 3,3 | 0,1 |
| ara | 10 | 1 | 2 | 0 | 1 | 3 % | 1 % | 0 % | 14 | 4 % | 1,6 | 0,1 |
| tur | 3 | 4 | 1 | 2 | 4 | 2 % | 2 % | 2 % | 14 | 4 % | 3,0 | 0,1 |
| jpn | 8 | 3 | 1 | 0 | 0 | 3 % | 0 % | 0 % | 12 | 3 % | 1,4 | 0,0 |
| por | 3 | 4 | 1 | 0 | 4 | 2 % | 1 % | 1 % | 12 | 3 % | 2,8 | 0,1 |
| fin | 4 | 3 | 1 | 0 | 0 | 2 % | 0 % | 0 % | 8 | 12 % | 1,6 | 0,0 |

Tab. 17: Sprachen nach Kompetenzniveau (NWB)

Hier wiederholt sich zunächst im Großen und Ganzen das Bild, das sich auch für die Kompetenzen der wissenschaftlich Beschäftigten ergibt; deutlich abgesetzt erscheinen vor allem die großen Fünf. Es ergeben sich jedoch auch Unterschiede.

Mittlere bis hohe einzelsprachliche Kompetenzniveaus (Skalenwerte 3–5) besitzen die Probanden vor allem im Englischen (89 % Sprecheranteil) und Deutschen (82 %); hohe Kompetenzniveaus (Skalenwerte 4–5) geben jedoch nur 59 % der Probanden für das Englische an – ein auffällig niedriger Wert –, gegenüber 81 % für das Deutsche. Die anderen Sprachen aus der Gruppe der großen Fünf kommen nur auf deutlich geringere Sprecheranteile mit mittleren oder hohen Kompetenzniveaus.

Die Diversität bezogen auf die einzelnen Sprachen bei den mittleren bis hohen Kompetenzniveaus stellt sich ähnlich dar wie bei den Studierenden. Auffällig hohe Kompetenzniveaus weisen Sprecher des Polnischen, Schwedischen, Niederdeutschen, Türkischen und Portugiesischen auf.

3.4 Sprachgebrauch insgesamt

Im Bereich *Sprachgebrauch insgesamt* wurde erhoben, als wie häufig die Probanden die Verwendung ihrer jeweiligen Sprachen im privaten und im universitären Umfeld insgesamt einschätzen, auf einer Skala von 1 (*nie*) bis 5 (*sehr häufig*). Für das universitäre Umfeld wurde zwischen produktivem Sprachgebrauch (Sprechen/Schreiben) und rezeptivem Sprachgebrauch (Hören/Lesen) differenziert. (In der Kommunikation in Beruf und Studium ist eher von einer häufigen nur rezeptiven Verwendung von Sprachen auszugehen als in privaten Zusammenhängen, wo im Normalfall Face-to-face-Kommunikation überwiegt, bei der dieselbe Sprache produktiv und rezeptiv gebraucht wird.)

Ein ungefähres Maß für den Gebrauch einer Sprache *unter ihren Sprechern* ist der entsprechende *Mittelwert*.

Ein Maß für den Gebrauch einer Sprache in einer Gruppe bzw. einem bestimmten Kontext *insgesamt* ist der *sprachspezifische Gebrauchsindex*, d. h. die Summe aller Nennungen für einen bestimmten Skalenwert multipliziert mit diesem Skalenwert, dividiert durch die Größe der Gruppe. Dabei werden die Angehörigen der Gruppe, die die betreffende Sprache nicht erworben haben, mit dem Skalenwert 1 einbezogen. Nennen also beispielsweise für eine Sprache von 100 Probanden zehn Sprecher den Skalenwert 2, fünf den Skalenwert 3 und einer den Skalenwert 5, ergibt dies einen sprachspezifischen Kompetenzindex von 1,2 $((10 \times 2 + 5 \times 3 + 1 \times 5 + 84 \times 1) / 100)$.

3.4.1 Privater Sprachgebrauch

Die Auswertung basiert auf Variable [18]. Die Verteilung insgesamt zeigt Tab. 18 für die am häufigsten genannten Sprachen auf einen Blick; die folgenden Abschnitte diskutieren die Ergebnisse für die drei Gruppen.

| | | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|---------------|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| WIS (n=629) | eng | 2 % | 37 % | 61 % | 625 | 3,8 | 3,8 |
| | deu | 0 % | 6 % | 94 % | 568 | 4,8 | 4,5 |
| | fra | 52 % | 42 % | 6 % | 449 | 1,7 | 1,5 |
| | lat | 80 % | 18 % | 2 % | 304 | 1,3 | 1,1 |
| | spa | 47 % | 41 % | 11 % | 247 | 2,0 | 1,4 |
| STU (n=1.057) | eng | 1 % | 34 % | 65 % | 1.051 | 3,8 | 3,8 |
| | deu | 0 % | 4 % | 96 % | 997 | 4,9 | 4,6 |
| | fra | 53 % | 41 % | 6 % | 716 | 1,7 | 1,5 |
| | lat | 76 % | 22 % | 2 % | 495 | 1,3 | 1,1 |
| | spa | 47 % | 39 % | 13 % | 522 | 2,0 | 1,5 |
| NWB (n=399) | eng | 9 % | 56 % | 35 % | 393 | 3,1 | 3,1 |
| | deu | 0 % | 1 % | 99 % | 328 | 5,0 | 4,3 |
| | fra | 62 % | 35 % | 3 % | 275 | 1,5 | 1,4 |
| | lat | 82 % | 15 % | 3 % | 110 | 1,2 | 1,1 |
| | spa | 47 % | 47 % | 6 % | 156 | 1,8 | 1,3 |

Tab. 18: Gebrauchshäufigkeiten im privaten Umfeld (Überblick)

3.4.1.1 Privater Sprachgebrauch WIS

Die Gebrauchshäufigkeit der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der wissenschaftlich Beschäftigten in privaten Kontexten zeigt Tab. 19, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 629 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf WIS insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 32 Probanden in WIS genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 14 | 83 | 146 | 157 | 225 | 2 % | 37 % | 61 % | 625 | 3,8 | 3,8 |
| deu | 1 | 15 | 17 | 8 | 527 | 0 % | 6 % | 94 % | 568 | 4,8 | 4,5 |
| fra | 235 | 155 | 33 | 12 | 14 | 52 % | 42 % | 6 % | 449 | 1,7 | 1,5 |
| lat | 242 | 51 | 5 | 3 | 3 | 80 % | 18 % | 2 % | 304 | 1,3 | 1,1 |
| spa | 117 | 69 | 33 | 10 | 18 | 47 % | 41 % | 11 % | 247 | 2,0 | 1,4 |
| ita | 46 | 46 | 12 | 7 | 7 | 39 % | 49 % | 12 % | 118 | 2,0 | 1,2 |
| rus | 47 | 19 | 10 | 5 | 10 | 52 % | 32 % | 16 % | 91 | 2,0 | 1,1 |
| swe | 29 | 17 | 7 | 5 | 5 | 46 % | 38 % | 16 % | 63 | 2,0 | 1,1 |
| dan | 23 | 16 | 8 | 6 | 6 | 39 % | 41 % | 20 % | 59 | 2,3 | 1,1 |
| grc | 30 | 11 | 2 | 1 | 0 | 68 % | 30 % | 2 % | 44 | 1,4 | 1,0 |
| nld | 18 | 7 | 8 | 5 | 6 | 41 % | 34 % | 25 % | 44 | 2,4 | 1,1 |
| por | 14 | 11 | 7 | 3 | 1 | 39 % | 50 % | 11 % | 36 | 2,1 | 1,1 |

Tab. 19: Gebrauchshäufigkeiten im privaten Umfeld (WIS)

Deutsch wird von seinen meisten Sprechern sehr häufig im privaten Umfeld verwendet (mit einem Mittelwert von 4,8), ebenfalls noch recht häufig Englisch (3,8). Die übrigen großen Fünf werden deutlich weniger gebraucht; Spanisch (2,0) weist ähnliche Verteilungen auf wie andere eher kleinere Sprachen (Italienisch, Russisch, Schwedisch, Portugiesisch, Türkisch, Arabisch, Norwegisch, Polnisch) und liegt deutlich hinter Niederdeutsch (3,2). Erwartbar ist die geringe Gebrauchshäufigkeit des Lateinischen (1,3), auffällig die des Französischen (1,7), das überwiegend nie verwendet wird.

3.4.1.2 Privater Sprachgebrauch STU

Die Gebrauchshäufigkeit der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der Studierenden in privaten Kontexten zeigt Tab. 20, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 1.057 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf STU insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 53 Probanden in STU genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 13 | 111 | 249 | 326 | 352 | 1 % | 34 % | 65 % | 1.051 | 3,8 | 3,8 |
| deu | 3 | 18 | 19 | 27 | 930 | 0 % | 4 % | 96 % | 997 | 4,9 | 4,6 |
| fra | 382 | 194 | 97 | 32 | 11 | 53 % | 41 % | 6 % | 716 | 1,7 | 1,5 |
| spa | 247 | 143 | 62 | 27 | 43 | 47 % | 39 % | 13 % | 522 | 2,0 | 1,5 |
| lat | 376 | 97 | 13 | 3 | 6 | 76 % | 22 % | 2 % | 495 | 1,3 | 1,1 |
| ita | 72 | 41 | 20 | 6 | 9 | 49 % | 41 % | 10 % | 148 | 1,9 | 1,1 |
| dan | 44 | 40 | 24 | 9 | 7 | 35 % | 52 % | 13 % | 124 | 2,2 | 1,1 |
| rus | 58 | 22 | 8 | 12 | 22 | 48 % | 25 % | 28 % | 122 | 2,3 | 1,2 |
| swe | 35 | 40 | 19 | 15 | 6 | 30 % | 51 % | 18 % | 115 | 2,3 | 1,1 |
| ara | 30 | 20 | 10 | 7 | 5 | 42 % | 42 % | 17 % | 72 | 2,1 | 1,1 |
| nds | 13 | 21 | 16 | 10 | 7 | 19 % | 55 % | 25 % | 67 | 2,7 | 1,1 |
| zho | 45 | 9 | 6 | 2 | 5 | 67 % | 22 % | 10 % | 67 | 1,7 | 1,0 |
| nor | 13 | 22 | 17 | 11 | 3 | 20 % | 59 % | 21 % | 66 | 2,5 | 1,0 |
| grc | 48 | 12 | 3 | 0 | 0 | 76 % | 24 % | 0 % | 63 | 1,3 | 1,0 |
| tur | 11 | 17 | 7 | 5 | 16 | 20 % | 43 % | 38 % | 56 | 3,0 | 1,1 |
| nld | 19 | 26 | 4 | 4 | 0 | 36 % | 57 % | 8 % | 53 | 1,9 | 1,0 |

Tab. 20: Gebrauchshäufigkeiten im privaten Umfeld (STU)

Das Bild ähnelt insgesamt stark dem bei den wissenschaftlich Beschäftigten. Auch hier liegen die großen Zwei vorn, die großen Fünf weisen dagegen ähnliche relative Gebrauchshäufigkeiten auf wie andere Sprachen auch. Auffällig ist wiederum der geringe mittlere Wert des Französischen (1,7).

3.4.1.3 Privater Sprachgebrauch NWB

Die Gebrauchshäufigkeit der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der nichtwissenschaftlich Beschäftigten in privaten Kontexten zeigt Tab. 21, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 399 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf NWB insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 20 Probanden in NWB genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|-----|-----|----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 34 | 102 | 119 | 73 | 65 | 9 % | 56 % | 35 % | 393 | 3,1 | 3,1 |
| deu | 0 | 0 | 2 | 2 | 324 | 0 % | 1 % | 99 % | 328 | 5,0 | 4,3 |
| fra | 170 | 79 | 18 | 3 | 5 | 62 % | 35 % | 3 % | 275 | 1,5 | 1,4 |
| spa | 73 | 58 | 15 | 6 | 4 | 47 % | 47 % | 6 % | 156 | 1,8 | 1,3 |
| lat | 90 | 17 | 0 | 3 | 0 | 82 % | 15 % | 3 % | 110 | 1,2 | 1,1 |
| ita | 34 | 18 | 8 | 1 | 3 | 53 % | 41 % | 6 % | 64 | 1,8 | 1,1 |
| rus | 38 | 15 | 3 | 1 | 4 | 62 % | 30 % | 8 % | 61 | 1,7 | 1,1 |
| dan | 17 | 17 | 13 | 3 | 5 | 31 % | 55 % | 15 % | 55 | 2,3 | 1,2 |
| swe | 17 | 9 | 3 | 3 | 4 | 47 % | 33 % | 19 % | 36 | 2,1 | 1,1 |
| nld | 8 | 7 | 5 | 0 | 0 | 40 % | 60 % | 0 % | 20 | 1,9 | 1,0 |

Tab. 21: Gebrauchshäufigkeiten im privaten Umfeld (NWB)

Auch hier wiederholt sich dasselbe Bild wie bei wissenschaftlich Beschäftigten und Studierenden; die großen Zwei liegen vorn, die großen Fünf sind dagegen als Klasse nicht erkennbar; insbesondere Französisch wird im privaten Umfeld nur in geringem Maß verwendet (mit einem Mittelwert von 1,5).

3.4.2 Universitärer Sprachgebrauch

Die Auswertung basiert auf den Variablen [19–20]. Beim universitären Sprachgebrauch wird hier zunächst zwischen produktivem Sprachgebrauch (Sprechen/Schreiben) und rezeptivem Sprachgebrauch (Hören/Lesen) differenziert. Zu einer weitergehenden Differenzierung nach einzelnen Sprachgebrauchskontexten vgl. Abschnitt 3.5.

Die Verteilung insgesamt zeigen Tab. 22 (produktiver Sprachgebrauch) und 23 (rezeptiver Sprachgebrauch) für die am häufigsten genannten Sprachen auf einen Blick; die folgenden Abschnitte diskutieren die Ergebnisse für die drei Gruppen.

| | | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|---------------|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| WIS (n=629) | eng | 3 % | 24 % | 73 % | 619 | 4,1 | 4,1 |
| | deu | 1 % | 6 % | 93 % | 567 | 4,7 | 4,4 |
| | fra | 81 % | 16 % | 3 % | 431 | 1,3 | 1,2 |
| | lat | 85 % | 12 % | 3 % | 297 | 1,2 | 1,1 |
| | spa | 80 % | 15 % | 5 % | 239 | 1,4 | 1,1 |
| STU (n=1.057) | eng | 13 % | 43 % | 44 % | 1.049 | 3,2 | 3,2 |
| | deu | 1 % | 5 % | 94 % | 994 | 4,8 | 4,6 |
| | fra | 85 % | 12 % | 3 % | 710 | 1,3 | 1,2 |
| | lat | 73 % | 21 % | 6 % | 495 | 1,5 | 1,2 |
| | spa | 81 % | 11 % | 8 % | 515 | 1,4 | 1,2 |
| NWB (n=399) | eng | 8 % | 54 % | 38 % | 393 | 3,2 | 3,1 |
| | deu | 1 % | 0 % | 99 % | 328 | 5,0 | 4,2 |
| | fra | 86 % | 13 % | 1 % | 270 | 1,2 | 1,1 |
| | lat | 94 % | 5 % | 1 % | 108 | 1,1 | 1,0 |
| | spa | 83 % | 15 % | 2 % | 151 | 1,2 | 1,1 |

Tab. 22: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs im universitären Umfeld (Überblick)

| | | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|---------------|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| WIS (n=629) | eng | 2 % | 13 % | 85 % | 620 | 4,5 | 4,4 |
| | deu | 0 % | 9 % | 91 % | 566 | 4,7 | 4,3 |
| | fra | 68 % | 26 % | 6 % | 430 | 1,5 | 1,4 |
| | lat | 77 % | 18 % | 5 % | 296 | 1,4 | 1,2 |
| | spa | 73 % | 21 % | 6 % | 238 | 1,5 | 1,2 |
| STU (n=1.057) | eng | 3 % | 34 % | 63 % | 1.049 | 3,8 | 3,8 |
| | deu | 1 % | 5 % | 94 % | 997 | 4,8 | 4,6 |
| | fra | 76 % | 18 % | 5 % | 709 | 1,4 | 1,3 |
| | lat | 75 % | 17 % | 8 % | 517 | 1,5 | 1,2 |
| | spa | 63 % | 32 % | 5 % | 493 | 1,6 | 1,3 |
| NWB (n=399) | eng | 7 % | 40 % | 53 % | 393 | 3,5 | 3,5 |
| | deu | 1 % | 1 % | 98 % | 328 | 4,9 | 4,1 |
| | fra | 73 % | 25 % | 2 % | 271 | 1,4 | 1,2 |
| | lat | 69 % | 28 % | 3 % | 152 | 1,5 | 1,0 |
| | spa | 89 % | 10 % | 1 % | 106 | 1,1 | 1,2 |

Tab. 23: Häufigkeit des rezeptiven Gebrauchs im universitären Umfeld (Überblick)

3.4.2.1 Universitärer Sprachgebrauch WIS

Die Häufigkeit des produktiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der wissenschaftlich Beschäftigten in universitären Kontexten zeigt Tab. 24, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 629 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf WIS insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 32 Probanden in WIS genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|----|----|-----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 19 | 59 | 89 | 113 | 339 | 3 % | 24 % | 73 % | 619 | 4,1 | 4,1 |
| deu | 7 | 17 | 15 | 42 | 486 | 1 % | 6 % | 93 % | 567 | 4,7 | 4,4 |
| fra | 350 | 48 | 20 | 7 | 6 | 81 % | 16 % | 3 % | 431 | 1,3 | 1,2 |
| lat | 253 | 31 | 5 | 4 | 4 | 85 % | 12 % | 3 % | 297 | 1,2 | 1,1 |
| spa | 191 | 24 | 11 | 10 | 3 | 80 % | 15 % | 5 % | 239 | 1,4 | 1,1 |
| ita | 83 | 14 | 9 | 2 | 5 | 73 % | 20 % | 6 % | 113 | 1,5 | 1,1 |
| rus | 66 | 7 | 6 | 2 | 5 | 77 % | 15 % | 8 % | 86 | 1,5 | 1,1 |
| swe | 53 | 2 | 1 | 0 | 4 | 88 % | 5 % | 7 % | 60 | 1,3 | 1,0 |
| dan | 41 | 6 | 5 | 0 | 5 | 72 % | 19 % | 9 % | 57 | 1,6 | 1,1 |
| grc | 29 | 8 | 4 | 3 | 0 | 66 % | 27 % | 7 % | 44 | 1,6 | 1,0 |
| nld | 29 | 9 | 3 | 1 | 1 | 67 % | 28 % | 5 % | 43 | 1,5 | 1,0 |
| por | 29 | 2 | 3 | 0 | 1 | 83 % | 14 % | 3 % | 35 | 1,3 | 1,0 |

Tab. 24: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs im universitären Umfeld (WIS)

Die Daten zeigen, dass im universitären Umfeld im Wesentlichen die großen Zwei, Deutsch und Englisch, produktiv gebraucht werden, während alle anderen Sprachen quantitativ keine Rolle spielen, auch wenn sie von einzelnen Sprechern oder kleineren Sprechergruppen durchaus häufiger verwendet werden. Das gilt auch für die übrigen großen Fünf, also Französisch und Spanisch sowie das produktiv ohnehin höchstens marginal erwartbare Lateinische, die im Hinblick auf den eher häufigen Gebrauch innerhalb der jeweiligen Sprechergruppe noch hinter kleineren Sprachen rangieren.

Die Häufigkeit des rezeptiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen zeigt Tab. 25 (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 32 Probanden in WIS genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|----|----|----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 11 | 32 | 51 | 95 | 431 | 2 % | 13 % | 85 % | 620 | 4,5 | 4,4 |
| deu | 1 | 21 | 31 | 45 | 468 | 0 % | 9 % | 91 % | 566 | 4,7 | 4,3 |
| fra | 294 | 78 | 33 | 11 | 14 | 68 % | 26 % | 6 % | 430 | 1,5 | 1,4 |
| lat | 227 | 42 | 11 | 6 | 10 | 77 % | 18 % | 5 % | 296 | 1,4 | 1,2 |
| spa | 174 | 36 | 14 | 6 | 8 | 73 % | 21 % | 6 % | 238 | 1,5 | 1,2 |
| ita | 67 | 25 | 10 | 3 | 7 | 60 % | 31 % | 9 % | 112 | 1,7 | 1,1 |
| rus | 57 | 15 | 3 | 1 | 9 | 67 % | 21 % | 12 % | 85 | 1,7 | 1,1 |
| swe | 51 | 2 | 3 | 0 | 4 | 85 % | 8 % | 7 % | 60 | 1,4 | 1,0 |
| dan | 37 | 9 | 2 | 2 | 8 | 64 % | 19 % | 17 % | 58 | 1,9 | 1,1 |
| grc | 25 | 10 | 5 | 2 | 2 | 57 % | 34 % | 9 % | 44 | 1,8 | 1,1 |
| nld | 26 | 11 | 3 | 2 | 1 | 60 % | 33 % | 7 % | 43 | 1,6 | 1,0 |
| por | 24 | 4 | 5 | 0 | 2 | 69 % | 26 % | 6 % | 35 | 1,6 | 1,0 |

Tab. 25: Häufigkeit des rezeptiven Gebrauchs im universitären Umfeld (WIS)

Insgesamt ähnelt das Bild hier dem des produktiven Gebrauchs, mit etwas höheren Gebrauchshäufigkeiten bei nicht-deutschen Sprachen.

3.4.2.2 Universitärer Sprachgebrauch STU

Die Häufigkeit des produktiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der Studierenden in universitären Kontexten zeigt Tab. 26, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 1.057 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf STU insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 53 Probanden in STU genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 137 | 242 | 212 | 182 | 276 | 13 % | 43 % | 44 % | 1.049 | 3,2 | 3,2 |
| deu | 10 | 27 | 19 | 18 | 920 | 1 % | 5 % | 94 % | 994 | 4,8 | 4,6 |
| fra | 606 | 62 | 20 | 11 | 11 | 85 % | 12 % | 3 % | 710 | 1,3 | 1,2 |
| spa | 416 | 43 | 15 | 17 | 24 | 81 % | 11 % | 8 % | 515 | 1,4 | 1,2 |
| lat | 360 | 80 | 23 | 20 | 12 | 73 % | 21 % | 6 % | 495 | 1,5 | 1,2 |
| ita | 114 | 18 | 10 | 5 | 1 | 77 % | 19 % | 4 % | 148 | 1,4 | 1,1 |
| dan | 77 | 16 | 10 | 12 | 9 | 62 % | 21 % | 17 % | 124 | 1,9 | 1,1 |
| rus | 87 | 22 | 4 | 2 | 6 | 72 % | 21 % | 7 % | 121 | 1,5 | 1,1 |
| swe | 61 | 17 | 19 | 9 | 9 | 53 % | 31 % | 16 % | 115 | 2,0 | 1,1 |
| ara | 46 | 10 | 4 | 7 | 5 | 64 % | 19 % | 17 % | 72 | 1,8 | 1,1 |
| zho | 45 | 11 | 4 | 4 | 3 | 67 % | 22 % | 10 % | 67 | 1,6 | 1,0 |
| nds | 46 | 11 | 6 | 2 | 1 | 70 % | 26 % | 5 % | 66 | 1,5 | 1,0 |
| nor | 24 | 17 | 3 | 13 | 9 | 36 % | 30 % | 33 % | 66 | 2,5 | 1,1 |
| grc | 36 | 7 | 10 | 5 | 4 | 58 % | 27 % | 15 % | 62 | 1,9 | 1,1 |
| tur | 31 | 7 | 10 | 2 | 6 | 55 % | 30 % | 14 % | 56 | 2,0 | 1,1 |

Tab. 26: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs im universitären Umfeld (STU)

Im Vergleich zur Gruppe der wissenschaftlich Beschäftigten fällt hier auf, dass Englisch deutlich seltener produktiv gebraucht wird, während für andere Sprachen innerhalb ihrer jeweiligen Sprechergruppen etwas höhere Häufigkeiten genannt werden. Abgesehen von Deutsch und Englisch nehmen die großen Fünf hier wiederum keine herausgehobene Stellung ein.

Die Häufigkeit des rezeptiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen zeigt Tab. 27 (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 53 Probanden in STU genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 35 | 153 | 201 | 236 | 424 | 3 % | 34 % | 63 % | 1.049 | 3,8 | 3,8 |
| deu | 7 | 29 | 25 | 26 | 910 | 1 % | 5 % | 94 % | 997 | 4,8 | 4,6 |
| fra | 542 | 103 | 26 | 19 | 19 | 76 % | 18 % | 5 % | 709 | 1,4 | 1,3 |
| spa | 390 | 65 | 23 | 13 | 26 | 75 % | 17 % | 8 % | 517 | 1,5 | 1,2 |
| lat | 310 | 108 | 49 | 13 | 13 | 63 % | 32 % | 5 % | 493 | 1,6 | 1,3 |
| ita | 104 | 25 | 10 | 6 | 3 | 70 % | 24 % | 6 % | 148 | 1,5 | 1,1 |
| dan | 68 | 14 | 14 | 13 | 14 | 55 % | 23 % | 22 % | 123 | 2,1 | 1,1 |
| rus | 86 | 20 | 8 | 1 | 7 | 70 % | 23 % | 7 % | 122 | 1,5 | 1,1 |
| swe | 59 | 15 | 18 | 18 | 5 | 51 % | 29 % | 20 % | 115 | 2,1 | 1,1 |
| ara | 42 | 10 | 7 | 5 | 8 | 58 % | 24 % | 18 % | 72 | 2,0 | 1,1 |
| zho | 47 | 10 | 2 | 6 | 2 | 70 % | 18 % | 12 % | 67 | 1,6 | 1,0 |
| nds | 44 | 17 | 2 | 2 | 1 | 67 % | 29 % | 5 % | 66 | 1,5 | 1,0 |
| nor | 21 | 12 | 9 | 14 | 10 | 32 % | 32 % | 36 % | 66 | 2,7 | 1,1 |
| grc | 27 | 13 | 16 | 2 | 5 | 43 % | 46 % | 11 % | 63 | 2,1 | 1,1 |
| tur | 28 | 12 | 8 | 1 | 7 | 50 % | 36 % | 14 % | 56 | 2,1 | 1,1 |

Tab. 27: Häufigkeit des rezeptiven Gebrauchs im universitären Umfeld (STU)

Insgesamt spiegelt das Bild hier wiederum den produktiven Gebrauch, mit etwas höheren Gebrauchshäufigkeiten bei nicht-deutschen Sprachen.

3.4.2.3 Universitärer Sprachgebrauch NWB

Die Häufigkeit des produktiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der nichtwissenschaftlich Beschäftigten in universitären Kontexten zeigt Tab. 28, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 399 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf NWB insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 20 Probanden in NWB genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|-----|-----|----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 31 | 105 | 107 | 66 | 84 | 8 % | 54 % | 38 % | 393 | 3,2 | 3,1 |
| deu | 3 | 0 | 1 | 2 | 322 | 1 % | 0 % | 99 % | 328 | 5,0 | 4,2 |
| fra | 232 | 32 | 4 | 0 | 2 | 86 % | 13 % | 1 % | 270 | 1,2 | 1,1 |
| spa | 126 | 19 | 3 | 0 | 3 | 83 % | 15 % | 2 % | 151 | 1,2 | 1,1 |
| lat | 102 | 4 | 1 | 1 | 0 | 94 % | 5 % | 1 % | 108 | 1,1 | 1,0 |
| ita | 54 | 5 | 2 | 1 | 0 | 87 % | 11 % | 2 % | 62 | 1,2 | 1,0 |
| rus | 49 | 4 | 2 | 2 | 1 | 84 % | 10 % | 5 % | 58 | 1,3 | 1,0 |
| dan | 40 | 5 | 4 | 2 | 2 | 75 % | 17 % | 8 % | 53 | 1,5 | 1,1 |
| swe | 30 | 4 | 1 | 0 | 0 | 86 % | 14 % | 0 % | 35 | 1,2 | 1,0 |

Tab. 28: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs im universitären Umfeld (NWB)

Hier spielen erkennbar andere Sprachen neben den großen Zwei – Deutsch und mit erheblich geringeren Gebrauchshäufigkeiten Englisch – keine Rolle.

Die Häufigkeit des rezeptiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen zeigt Tab. 29 (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 20 Probanden in NWB genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|----|----|----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 26 | 68 | 90 | 96 | 113 | 7 % | 40 % | 53 % | 393 | 3,5 | 3,5 |
| deu | 4 | 0 | 2 | 3 | 319 | 1 % | 1 % | 98 % | 328 | 4,9 | 4,1 |
| fra | 199 | 53 | 14 | 2 | 3 | 73 % | 25 % | 2 % | 271 | 1,4 | 1,2 |
| spa | 105 | 31 | 12 | 1 | 3 | 69 % | 28 % | 3 % | 152 | 1,5 | 1,2 |
| lat | 94 | 10 | 1 | 1 | 0 | 89 % | 10 % | 1 % | 106 | 1,1 | 1,0 |
| ita | 43 | 17 | 1 | 1 | 1 | 68 % | 29 % | 3 % | 63 | 1,4 | 1,1 |
| rus | 43 | 10 | 2 | 1 | 2 | 74 % | 21 % | 5 % | 58 | 1,4 | 1,1 |
| dan | 35 | 7 | 3 | 4 | 2 | 69 % | 20 % | 12 % | 51 | 1,6 | 1,1 |
| swe | 29 | 3 | 2 | 1 | 0 | 83 % | 14 % | 3 % | 35 | 1,3 | 1,0 |

Tab. 29: Häufigkeit des rezeptiven Gebrauchs im universitären Umfeld (NWB)

Insgesamt spiegelt das Bild hier wiederum den produktiven Gebrauch, mit etwas höheren Gebrauchshäufigkeiten bei nicht-deutschen Sprachen.

3.5 Universitäre Sprachgebrauchskontexte

Im Bereich *universitäre Sprachgebrauchskontexte* wurde erhoben, als wie häufig die Probanden die Verwendung ihrer jeweiligen Sprachen in bestimmten Zusammenhängen einschätzen. Die drei Gruppen sind hier nach unterschiedlichen, aber vergleichbaren Sprachgebrauchskontexten befragt worden, die teils produktive und rezeptive Sprachverwendung, teils auch nur eine der beiden Verwendungsarten umfassen; ebenso umfassen die Kontexte teils mündlichen, teils schriftlichen Sprachgebrauch und teils beides.

3.5.1 Lokaler Sprachgebrauch in der eigenen Gruppe

Hier wurde – anhand der Variablen [21], [27] und [33] – nach dem produktiven Gebrauch der einzelnen Sprachen in der Kommunikation mit anderen Angehörigen der eigenen Gruppe (STU, WIS oder NWB) an der CAU gefragt. Dabei wurde nicht zwischen fachlicher und nichtfachlicher Kommunikation differenziert, auch nicht zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit.

Die Verteilung insgesamt zeigt Tab. 30 für die am häufigsten genannten Sprachen auf einen Blick; die folgenden Abschnitte diskutieren die Ergebnisse für die drei Gruppen.

| | | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|---------------|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| WIS (n=629) | eng | 19 % | 32 % | 48 % | 621 | 3,3 | 3,2 |
| | deu | 1 % | 4 % | 94 % | 567 | 4,8 | 4,4 |
| | fra | 90 % | 8 % | 2 % | 436 | 1,2 | 1,1 |
| | lat | 99 % | 0 % | 1 % | 299 | 1,0 | 1,1 |
| | spa | 84 % | 12 % | 3 % | 242 | 1,3 | 1,0 |
| STU (n=1.057) | eng | 36 % | 39 % | 25 % | 1.046 | 2,5 | 2,4 |
| | deu | 1 % | 4 % | 95 % | 995 | 4,8 | 4,6 |
| | fra | 90 % | 9 % | 1 % | 711 | 1,1 | 1,1 |
| | lat | 98 % | 2 % | 0 % | 494 | 1,0 | 1,0 |
| | spa | 82 % | 13 % | 5 % | 520 | 1,3 | 1,2 |
| NWB (n=399) | eng | 39 % | 37 % | 24 % | 374 | 2,4 | 2,3 |
| | deu | 1 % | 0 % | 99 % | 327 | 5,0 | 4,2 |
| | fra | 94 % | 5 % | 1 % | 262 | 1,1 | 1,1 |
| | lat | 99 % | 1 % | 0 % | 107 | 1,0 | 1,1 |
| | spa | 89 % | 10 % | 1 % | 145 | 1,2 | 1,0 |

Tab. 30: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs in der Kommunikation in der eigenen Gruppe (Überblick)

3.5.1.1 Lokaler Sprachgebrauch in der eigenen Gruppe WIS

Die Häufigkeit des produktiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der wissenschaftlich Beschäftigten in der Kommunikation mit Kollegen an der CAU zeigt Tab. 31, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 629 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf WIS insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 32 Probanden in WIS genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|-----|----|----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 119 | 112 | 89 | 79 | 222 | 19 % | 32 % | 48 % | 621 | 3,3 | 3,2 |
| deu | 8 | 13 | 11 | 26 | 509 | 1 % | 4 % | 94 % | 567 | 4,8 | 4,4 |
| fra | 392 | 28 | 6 | 5 | 5 | 90 % | 8 % | 2 % | 436 | 1,2 | 1,1 |
| lat | 296 | 0 | 1 | 0 | 2 | 99 % | 0 % | 1 % | 299 | 1,0 | 1,0 |
| spa | 204 | 21 | 9 | 2 | 6 | 84 % | 12 % | 3 % | 242 | 1,3 | 1,1 |
| ita | 93 | 9 | 6 | 2 | 3 | 82 % | 13 % | 4 % | 113 | 1,3 | 1,1 |
| rus | 71 | 5 | 4 | 1 | 4 | 84 % | 11 % | 6 % | 85 | 1,4 | 1,1 |
| swe | 58 | 0 | 1 | 0 | 2 | 95 % | 2 % | 3 % | 61 | 1,2 | 1,0 |
| dan | 47 | 2 | 3 | 2 | 2 | 84 % | 9 % | 7 % | 56 | 1,4 | 1,0 |
| grc | 43 | 0 | 0 | 0 | 1 | 98 % | 0 % | 2 % | 44 | 1,1 | 1,0 |
| nld | 38 | 3 | 0 | 0 | 1 | 90 % | 7 % | 2 % | 42 | 1,2 | 1,0 |
| por | 27 | 2 | 2 | 0 | 2 | 82 % | 12 % | 6 % | 33 | 1,4 | 1,0 |

Tab. 31: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs in der Kommunikation mit Kollegen an der CAU (WIS)

Hier spielen andere Sprachen neben den großen Zwei kaum eine Rolle, wobei Deutsch mit deutlichem Abstand vor Englisch führt.

3.5.1.2 Lokaler Sprachgebrauch in der eigenen Gruppe STU

Die Häufigkeit des produktiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der Studierenden in der Kommunikation mit Kommilitonen an der CAU zeigt Tab. 32, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 1.057 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf STU insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 53 Probanden in STU genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 372 | 258 | 150 | 101 | 165 | 36 % | 39 % | 25 % | 1.046 | 2,5 | 2,4 |
| deu | 8 | 30 | 11 | 18 | 928 | 1 % | 4 % | 95 % | 995 | 4,8 | 4,6 |
| fra | 640 | 53 | 11 | 6 | 1 | 90 % | 9 % | 1 % | 711 | 1,1 | 1,1 |
| spa | 424 | 47 | 23 | 18 | 8 | 82 % | 13 % | 5 % | 520 | 1,3 | 1,2 |
| lat | 482 | 10 | 1 | 1 | 0 | 98 % | 2 % | 0 % | 494 | 1,0 | 1,0 |
| ita | 125 | 18 | 5 | 0 | 0 | 84 % | 16 % | 0 % | 148 | 1,2 | 1,0 |
| dan | 94 | 20 | 2 | 6 | 1 | 76 % | 18 % | 6 % | 123 | 1,4 | 1,0 |
| rus | 92 | 18 | 7 | 2 | 4 | 75 % | 20 % | 5 % | 123 | 1,4 | 1,1 |
| swe | 78 | 26 | 5 | 4 | 0 | 69 % | 27 % | 4 % | 113 | 1,4 | 1,0 |
| ara | 53 | 11 | 4 | 3 | 0 | 75 % | 21 % | 4 % | 71 | 1,4 | 1,0 |
| nds | 45 | 14 | 7 | 0 | 1 | 67 % | 31 % | 1 % | 67 | 1,5 | 1,0 |
| zho | 52 | 9 | 2 | 2 | 2 | 78 % | 16 % | 6 % | 67 | 1,4 | 1,0 |
| nor | 43 | 11 | 6 | 4 | 2 | 65 % | 26 % | 9 % | 66 | 1,7 | 1,0 |
| grc | 61 | 2 | 0 | 0 | 0 | 97 % | 3 % | 0 % | 63 | 1,0 | 1,0 |
| tur | 30 | 11 | 4 | 6 | 5 | 54 % | 27 % | 20 % | 56 | 2,0 | 1,1 |
| nld | 51 | 1 | 1 | 0 | 0 | 96 % | 4 % | 0 % | 53 | 1,1 | 1,0 |

Tab. 32: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs in der Kommunikation mit Kommilitonen an der CAU (STU)

Hier dominieren ebenfalls die großen Zwei, mit einem noch deutlicheren Abstand des Deutschen vor dem Englischen. Unter den übrigen Sprachen heben sich Polnisch und Türkisch durch leicht höhere Gebrauchshäufigkeiten bei ihren Sprechern ab.

3.5.1.3 Lokaler Sprachgebrauch in der eigenen Gruppe NWB

Die Häufigkeit des produktiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der nichtwissenschaftlich Beschäftigten in der Kommunikation mit Kollegen an der CAU zeigt Tab. 33, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 399 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf NWB insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 20 Probanden in NWB genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|----|----|----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 147 | 80 | 57 | 36 | 54 | 39 % | 37 % | 24 % | 374 | 2,4 | 2,3 |
| deu | 2 | 0 | 1 | 3 | 321 | 1 % | 0 % | 99 % | 327 | 5,0 | 4,2 |
| fra | 246 | 12 | 2 | 2 | 0 | 94 % | 5 % | 1 % | 262 | 1,1 | 1,1 |
| spa | 129 | 10 | 4 | 1 | 1 | 89 % | 10 % | 1 % | 145 | 1,2 | 1,1 |
| lat | 106 | 1 | 0 | 0 | 0 | 99 % | 1 % | 0 % | 107 | 1,0 | 1,0 |
| ita | 54 | 5 | 2 | 1 | 0 | 87 % | 11 % | 2 % | 62 | 1,2 | 1,0 |
| rus | 52 | 2 | 1 | 0 | 1 | 93 % | 5 % | 2 % | 56 | 1,1 | 1,0 |
| dan | 47 | 2 | 1 | 1 | 1 | 90 % | 6 % | 4 % | 52 | 1,2 | 1,0 |
| swe | 33 | 1 | 0 | 0 | 0 | 97 % | 3 % | 0 % | 34 | 1,0 | 1,0 |

Tab. 33: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs in der Kommunikation mit Kollegen an der CAU (NWB)

Hier dominieren ebenfalls die großen Zwei, wobei Deutsch vor Englisch bei weitem überwiegt. Die übrigen Sprachen fallen quantitativ nicht ins Gewicht.

3.5.2 Internationaler Sprachgebrauch

Hier wurde – anhand der Variablen [22], [28] und [34] – nach dem produktiven Gebrauch der einzelnen Sprachen in der Kommunikation mit Kontakten im Ausland gefragt. Dabei wurde weder zwischen fachlicher und nichtfachlicher Kommunikation differenziert noch nach Gruppenzugehörigkeit der Gesprächspartner oder zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit.

Die Verteilung insgesamt zeigt Tab. 34 für die am häufigsten genannten Sprachen auf einen Blick; die folgenden Abschnitte diskutieren die Ergebnisse für die drei Gruppen.

| | | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|---------------|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| WIS (n=629) | eng | 4 % | 10 % | 87 % | 585 | 4,5 | 4,3 |
| | deu | 28 % | 45 % | 27 % | 511 | 2,7 | 2,3 |
| | fra | 76 % | 18 % | 5 % | 407 | 1,4 | 1,3 |
| | lat | 99 % | 0 % | 1 % | 280 | 1,0 | 1,0 |
| | spa | 77 % | 12 % | 11 % | 228 | 1,5 | 1,2 |
| STU (n=1.057) | eng | 18 % | 17 % | 65 % | 885 | 3,7 | 3,3 |
| | deu | 28 % | 30 % | 42 % | 828 | 3,0 | 2,6 |
| | fra | 81 % | 13 % | 6 % | 593 | 1,4 | 1,2 |
| | lat | 99 % | 1 % | 0 % | 408 | 1,0 | 1,0 |
| | spa | 75 % | 14 % | 11 % | 448 | 1,6 | 1,2 |
| NWB (n=399) | eng | 8 % | 29 % | 64 % | 362 | 3,8 | 3,5 |
| | deu | 13 % | 35 % | 52 % | 285 | 3,5 | 2,8 |
| | fra | 80 % | 16 % | 4 % | 247 | 1,3 | 1,2 |
| | lat | 100 % | 0 % | 0 % | 99 | 1,0 | 1,0 |
| | spa | 79 % | 16 % | 6 % | 140 | 1,4 | 1,1 |

Tab. 34: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs in der internationalen Kommunikation (Überblick)

3.5.2.1 Internationaler Sprachgebrauch WIS

Die Häufigkeit des produktiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der wissenschaftlich Beschäftigten in der Kommunikation mit Kontakt im Ausland zeigt Tab. 35, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 629 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf WIS insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 32 Probanden in WIS genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|-----|-----|----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 22 | 23 | 33 | 47 | 460 | 4 % | 10 % | 87 % | 585 | 4,5 | 4,3 |
| deu | 144 | 128 | 103 | 31 | 105 | 28 % | 45 % | 27 % | 511 | 2,7 | 2,3 |
| fra | 311 | 60 | 14 | 8 | 14 | 76 % | 18 % | 5 % | 407 | 1,4 | 1,3 |
| lat | 278 | 0 | 0 | 2 | 0 | 99 % | 0 % | 1 % | 280 | 1,0 | 1,0 |
| spa | 176 | 22 | 6 | 11 | 13 | 77 % | 12 % | 11 % | 228 | 1,5 | 1,2 |
| ita | 80 | 10 | 8 | 7 | 7 | 71 % | 16 % | 13 % | 112 | 1,7 | 1,1 |
| rus | 62 | 7 | 2 | 3 | 10 | 74 % | 11 % | 15 % | 84 | 1,7 | 1,1 |
| swe | 48 | 2 | 3 | 0 | 4 | 84 % | 9 % | 7 % | 57 | 1,4 | 1,0 |
| dan | 36 | 5 | 4 | 2 | 4 | 71 % | 18 % | 12 % | 51 | 1,7 | 1,1 |
| grc | 39 | 0 | 0 | 1 | 0 | 98 % | 0 % | 3 % | 40 | 1,1 | 1,0 |
| nld | 24 | 8 | 5 | 1 | 5 | 56 % | 30 % | 14 % | 43 | 2,0 | 1,1 |
| por | 25 | 6 | 1 | 2 | 1 | 71 % | 20 % | 9 % | 35 | 1,5 | 1,0 |

Tab. 35: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs in der internationalen Kommunikation (WIS)

Hier führt Englisch deutlich vor Deutsch; andere Sprachen werden deutlich weniger genannt.

3.5.2.2 Internationaler Sprachgebrauch STU

Die Häufigkeit des produktiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der Studierenden in der Kommunikation mit Kontakten im Ausland zeigt Tab. 36, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 1.057 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf STU insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 53 Probanden in STU genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 155 | 76 | 76 | 125 | 453 | 18 % | 17 % | 65 % | 885 | 3,7 | 3,3 |
| deu | 232 | 134 | 112 | 63 | 287 | 28 % | 30 % | 42 % | 828 | 3,0 | 2,6 |
| fra | 483 | 50 | 26 | 18 | 16 | 81 % | 13 % | 6 % | 593 | 1,4 | 1,2 |
| spa | 337 | 33 | 29 | 23 | 26 | 75 % | 14 % | 11 % | 448 | 1,6 | 1,2 |
| lat | 402 | 3 | 3 | 0 | 0 | 99 % | 1 % | 0 % | 408 | 1,0 | 1,0 |
| ita | 103 | 16 | 5 | 3 | 2 | 80 % | 16 % | 4 % | 129 | 1,3 | 1,0 |
| dan | 84 | 7 | 8 | 6 | 2 | 79 % | 14 % | 7 % | 107 | 1,5 | 1,0 |
| rus | 79 | 9 | 2 | 7 | 7 | 76 % | 11 % | 13 % | 104 | 1,6 | 1,1 |
| swe | 69 | 13 | 7 | 5 | 2 | 72 % | 21 % | 7 % | 96 | 1,5 | 1,0 |
| ara | 49 | 6 | 3 | 2 | 2 | 79 % | 15 % | 6 % | 62 | 1,4 | 1,0 |
| nds | 56 | 2 | 1 | 0 | 0 | 95 % | 5 % | 0 % | 59 | 1,1 | 1,0 |
| zho | 50 | 6 | 3 | 1 | 1 | 82 % | 15 % | 3 % | 61 | 1,3 | 1,0 |
| nor | 36 | 7 | 10 | 5 | 2 | 60 % | 28 % | 12 % | 60 | 1,8 | 1,0 |

Tab. 36: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs in der internationalen Kommunikation (STU)

Hier dominieren ebenfalls die großen Zwei, mit geringerem Abstand des Englischen vor Deutsch. Andere Sprachen werden deutlich weniger genannt.

3.5.2.3 Internationaler Sprachgebrauch NWB

Die Häufigkeit des produktiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der nichtwissenschaftlich Beschäftigten in der Kommunikation mit Kontakten im Ausland zeigt Tab. 37, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 399 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf NWB insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 20 Probanden in NWB genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|----|----|----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 28 | 50 | 54 | 69 | 161 | 8 % | 29 % | 64 % | 362 | 3,8 | 3,5 |
| deu | 37 | 46 | 53 | 29 | 120 | 13 % | 35 % | 52 % | 285 | 3,5 | 2,8 |
| fra | 198 | 31 | 9 | 4 | 5 | 80 % | 16 % | 4 % | 247 | 1,3 | 1,2 |
| spa | 110 | 17 | 5 | 6 | 2 | 79 % | 16 % | 6 % | 140 | 1,4 | 1,1 |
| lat | 99 | 0 | 0 | 0 | 0 | 100 % | 0 % | 0 % | 99 | 1,0 | 1,0 |
| ita | 47 | 6 | 4 | 1 | 2 | 78 % | 17 % | 5 % | 60 | 1,4 | 1,1 |
| rus | 40 | 6 | 3 | 0 | 4 | 75 % | 17 % | 8 % | 53 | 1,5 | 1,1 |
| dan | 34 | 6 | 2 | 4 | 3 | 69 % | 16 % | 14 % | 49 | 1,7 | 1,1 |
| swe | 22 | 6 | 1 | 0 | 1 | 73 % | 23 % | 3 % | 30 | 1,4 | 1,0 |

Tab. 37: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs in der internationalen Kommunikation (NWB)

Hier dominieren ebenfalls die großen Zwei, wobei Englisch nur knapp vor Deutsch liegt. Andere Sprachen werden nur wenig genannt.

3.5.3 Sprachgebrauch in Lehrveranstaltungen

Anhand der Variablen [23] und [29] wurde nach dem produktiven Gebrauch der einzelnen Sprachen in Lehrveranstaltungen gefragt, ohne Differenzierung zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit.

Die Verteilung insgesamt zeigt Tab. 38 für die am häufigsten genannten Sprachen auf einen Blick; die folgenden Abschnitte diskutieren die Ergebnisse für die beiden Gruppen.

| | | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|---------------|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| WIS (n=629) | eng | 28 % | 31 % | 42 % | 589 | 3,0 | 2,9 |
| | deu | 7 % | 10 % | 84 % | 536 | 4,4 | 3,9 |
| | fra | 96 % | 2 % | 2 % | 414 | 1,1 | 1,1 |
| | lat | 95 % | 3 % | 2 % | 286 | 1,1 | 1,0 |
| | spa | 91 % | 6 % | 3 % | 229 | 1,2 | 1,1 |
| STU (n=1.057) | eng | 32 % | 35 % | 33 % | 1.034 | 2,7 | 2,7 |
| | deu | 4 % | 4 % | 92 % | 982 | 4,7 | 4,4 |
| | fra | 92 % | 4 % | 4 % | 701 | 1,2 | 1,1 |
| | lat | 88 % | 11 % | 1 % | 484 | 1,2 | 1,1 |
| | spa | 90 % | 5 % | 6 % | 516 | 1,3 | 1,1 |

Tab. 38: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs in Lehrveranstaltungen (Überblick)

3.5.3.1 Sprachgebrauch in Lehrveranstaltungen WIS

Die Häufigkeit des produktiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der wissenschaftlich Beschäftigten in Lehrveranstaltungen zeigt Tab. 39, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 629 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf WIS insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 32 Probanden in WIS genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|----|----|----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 162 | 86 | 95 | 66 | 180 | 28 % | 31 % | 42 % | 589 | 3,0 | 2,9 |
| deu | 36 | 22 | 30 | 28 | 420 | 7 % | 10 % | 84 % | 536 | 4,4 | 3,9 |
| fra | 396 | 7 | 2 | 3 | 6 | 96 % | 2 % | 2 % | 414 | 1,1 | 1,1 |
| lat | 272 | 7 | 1 | 3 | 3 | 95 % | 3 % | 2 % | 286 | 1,1 | 1,0 |
| spa | 209 | 10 | 3 | 1 | 6 | 91 % | 6 % | 3 % | 229 | 1,2 | 1,1 |
| ita | 102 | 3 | 0 | 1 | 3 | 94 % | 3 % | 4 % | 109 | 1,2 | 1,0 |
| rus | 73 | 3 | 0 | 2 | 4 | 89 % | 4 % | 7 % | 82 | 1,3 | 1,0 |
| swe | 56 | 0 | 0 | 1 | 3 | 93 % | 0 % | 7 % | 60 | 1,3 | 1,0 |
| dan | 43 | 6 | 1 | 1 | 3 | 80 % | 13 % | 7 % | 54 | 1,4 | 1,0 |
| grc | 35 | 4 | 0 | 2 | 0 | 85 % | 10 % | 5 % | 41 | 1,2 | 1,0 |
| nld | 39 | 0 | 0 | 2 | 0 | 95 % | 0 % | 5 % | 41 | 1,1 | 1,0 |

Tab. 39: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs in Lehrveranstaltungen (WIS)

Hier spielen quantitativ nur die großen Zwei eine Rolle, andere Sprachen werden kaum genutzt.

3.5.3.2 Sprachgebrauch in Lehrveranstaltungen STU

Die Häufigkeit des produktiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der Studierenden in Lehrveranstaltungen zeigt Tab. 40, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 1.057 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf STU insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 53 Probanden in STU genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|-----|-----|----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 332 | 210 | 150 | 96 | 246 | 32 % | 35 % | 33 % | 1.034 | 2,7 | 2,7 |
| deu | 41 | 23 | 15 | 22 | 881 | 4 % | 4 % | 92 % | 982 | 4,7 | 4,4 |
| fra | 647 | 16 | 13 | 14 | 11 | 92 % | 4 % | 4 % | 701 | 1,2 | 1,1 |
| spa | 463 | 13 | 11 | 9 | 20 | 90 % | 5 % | 6 % | 516 | 1,3 | 1,1 |
| lat | 425 | 36 | 16 | 4 | 3 | 88 % | 11 % | 1 % | 484 | 1,2 | 1,1 |
| ita | 129 | 6 | 7 | 1 | 2 | 89 % | 9 % | 2 % | 145 | 1,2 | 1,0 |
| dan | 89 | 7 | 11 | 9 | 6 | 73 % | 15 % | 12 % | 122 | 1,7 | 1,1 |
| rus | 108 | 6 | 3 | 1 | 5 | 88 % | 7 % | 5 % | 123 | 1,3 | 1,0 |
| swe | 72 | 14 | 11 | 15 | 2 | 63 % | 22 % | 15 % | 114 | 1,8 | 1,1 |
| ara | 51 | 5 | 8 | 3 | 5 | 71 % | 18 % | 11 % | 72 | 1,7 | 1,0 |
| nds | 56 | 7 | 1 | 3 | 0 | 84 % | 12 % | 4 % | 67 | 1,3 | 1,0 |
| zho | 52 | 7 | 3 | 4 | 1 | 78 % | 15 % | 7 % | 67 | 1,4 | 1,0 |
| nor | 29 | 11 | 8 | 9 | 7 | 45 % | 30 % | 25 % | 64 | 2,3 | 1,1 |
| grc | 47 | 6 | 3 | 3 | 3 | 76 % | 15 % | 10 % | 62 | 1,5 | 1,0 |
| tur | 39 | 5 | 6 | 3 | 2 | 71 % | 20 % | 9 % | 55 | 1,6 | 1,0 |
| nld | 52 | 1 | 0 | 0 | 0 | 98 % | 2 % | 0 % | 53 | 1,0 | 1,0 |

Tab. 40: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs in Lehrveranstaltungen (STU)

In der Gruppe der Studierenden zeigt sich zwar geringfügig mehr Variation, insgesamt entspricht das Bild aber dem nach den Daten für die wissenschaftlich Beschäftigten Erwartbaren mit einer deutlichen Dominanz der großen Zwei. Dabei liegt Deutsch mit größerem Abstand zum Englischen vorn als bei den wissenschaftlich Beschäftigten.

3.5.4 Rezeptiver Sprachgebrauch in Fachtexten

Die Variablen [24] und [30] zielen auf den rezeptiven Gebrauch der einzelnen Sprachen in Fachtexten. Die Verteilung insgesamt zeigt Tab. 41 für die am häufigsten genannten Sprachen auf einen Blick; die folgenden Abschnitte diskutieren die Ergebnisse für die beiden Gruppen.

| | | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|---------------|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| WIS (n=629) | eng | 1 % | 8 % | 92 % | 622 | 4,7 | 4,7 |
| | deu | 9 % | 40 % | 52 % | 557 | 3,5 | 3,2 |
| | fra | 71 % | 21 % | 8 % | 435 | 1,6 | 1,4 |
| | lat | 90 % | 8 % | 2 % | 299 | 1,2 | 1,1 |
| | spa | 78 % | 13 % | 9 % | 241 | 1,5 | 1,2 |
| STU (n=1.057) | eng | 4 % | 26 % | 70 % | 1.044 | 4,0 | 4,0 |
| | deu | 5 % | 12 % | 83 % | 985 | 4,4 | 4,2 |
| | fra | 80 % | 14 % | 5 % | 707 | 1,4 | 1,3 |
| | lat | 91 % | 8 % | 1 % | 493 | 1,1 | 1,1 |
| | spa | 83 % | 10 % | 7 % | 518 | 1,4 | 1,2 |

Tab. 41: Häufigkeit des rezeptiven Gebrauchs in Fachtexten (Überblick)

3.5.4.1 Rezeptiver Sprachgebrauch in Fachtexten WIS

Die Häufigkeit des rezeptiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der wissenschaftlich Beschäftigten in Fachtexten zeigt Tab. 42, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 629 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf WIS insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 32 Probanden in WIS genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|-----|----|----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 5 | 19 | 28 | 51 | 519 | 1 % | 8 % | 92 % | 622 | 4,7 | 4,7 |
| deu | 48 | 126 | 96 | 64 | 223 | 9 % | 40 % | 52 % | 557 | 3,5 | 3,2 |
| fra | 308 | 60 | 33 | 13 | 21 | 71 % | 21 % | 8 % | 435 | 1,6 | 1,4 |
| lat | 270 | 14 | 10 | 3 | 2 | 90 % | 8 % | 2 % | 299 | 1,2 | 1,1 |
| spa | 188 | 20 | 12 | 10 | 11 | 78 % | 13 % | 9 % | 241 | 1,5 | 1,2 |
| ita | 73 | 18 | 13 | 2 | 9 | 63 % | 27 % | 10 % | 115 | 1,7 | 1,1 |
| rus | 61 | 11 | 5 | 1 | 9 | 70 % | 18 % | 11 % | 87 | 1,7 | 1,1 |
| swe | 52 | 3 | 2 | 1 | 4 | 84 % | 8 % | 8 % | 62 | 1,4 | 1,0 |
| dan | 37 | 7 | 1 | 3 | 6 | 69 % | 15 % | 17 % | 54 | 1,8 | 1,1 |
| grc | 38 | 2 | 3 | 0 | 1 | 86 % | 11 % | 2 % | 44 | 1,3 | 1,0 |
| nld | 26 | 11 | 1 | 4 | 2 | 59 % | 27 % | 14 % | 44 | 1,8 | 1,1 |
| por | 24 | 7 | 1 | 2 | 2 | 67 % | 22 % | 11 % | 36 | 1,6 | 1,0 |

Tab. 42: Häufigkeit des rezeptiven Gebrauchs in Fachtexten (WIS)

Hier überwiegt deutlich der Gebrauch des Englischen vor dem des Deutschen, andere Sprachen fallen quantitativ kaum ins Gewicht.

3.5.4.2 Rezeptiver Sprachgebrauch in Fachtexten STU

Die Häufigkeit des rezeptiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der Studierenden in Fachtexten zeigt Tab. 43, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 1.057 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf STU insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 53 Probanden in STU genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|----|-----|-----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 46 | 96 | 172 | 177 | 553 | 4 % | 26 % | 70 % | 1.044 | 4,0 | 4,0 |
| deu | 48 | 45 | 70 | 95 | 727 | 5 % | 12 % | 83 % | 985 | 4,4 | 4,2 |
| fra | 567 | 69 | 33 | 20 | 18 | 80 % | 14 % | 5 % | 707 | 1,4 | 1,3 |
| spa | 428 | 28 | 24 | 17 | 21 | 83 % | 10 % | 7 % | 518 | 1,4 | 1,2 |
| lat | 449 | 33 | 7 | 2 | 2 | 91 % | 8 % | 1 % | 493 | 1,1 | 1,1 |
| ita | 115 | 20 | 5 | 3 | 3 | 79 % | 17 % | 4 % | 146 | 1,3 | 1,0 |
| dan | 75 | 17 | 11 | 12 | 9 | 60 % | 23 % | 17 % | 124 | 1,9 | 1,1 |
| rus | 91 | 11 | 10 | 3 | 5 | 76 % | 18 % | 7 % | 120 | 1,5 | 1,1 |
| swe | 67 | 14 | 17 | 11 | 6 | 58 % | 27 % | 15 % | 115 | 1,9 | 1,1 |
| ara | 64 | 3 | 3 | 1 | 0 | 90 % | 8 % | 1 % | 71 | 1,2 | 1,0 |
| nds | 62 | 3 | 1 | 1 | 0 | 93 % | 6 % | 1 % | 67 | 1,1 | 1,0 |
| zho | 60 | 1 | 3 | 1 | 1 | 91 % | 6 % | 3 % | 66 | 1,2 | 1,0 |
| nor | 26 | 18 | 5 | 12 | 5 | 39 % | 35 % | 26 % | 66 | 2,3 | 1,1 |
| grc | 49 | 6 | 3 | 2 | 2 | 79 % | 15 % | 6 % | 62 | 1,4 | 1,0 |
| tur | 47 | 4 | 0 | 1 | 3 | 85 % | 7 % | 7 % | 55 | 1,3 | 1,0 |

Tab. 43: Häufigkeit des rezeptiven Gebrauchs in Fachtexten (STU)

3.5.5 Produktiver Sprachgebrauch in Fachvorträgen

Die Variablen [25] und [31] zielen auf den produktiven Gebrauch der einzelnen Sprachen in Fachvorträgen, d. h. etwa Konferenzbeiträgen oder Referaten im Studium. Die Verteilung insgesamt zeigt Tab. 44 für die am häufigsten genannten Sprachen auf einen Blick; die folgenden Abschnitte diskutieren die Ergebnisse für die beiden Gruppen.

| | | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|---------------|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| WIS (n=629) | eng | 9 % | 18 % | 72 % | 611 | 4,0 | 4,0 |
| | deu | 10 % | 28 % | 62 % | 549 | 3,8 | 3,4 |
| | fra | 92 % | 5 % | 3 % | 422 | 1,2 | 1,1 |
| | lat | 99 % | 1 % | 0 % | 292 | 1,0 | 1,0 |
| | spa | 90 % | 5 % | 5 % | 237 | 1,2 | 1,1 |
| STU (n=1.057) | eng | 47 % | 23 % | 30 % | 1.024 | 2,5 | 2,4 |
| | deu | 8 % | 5 % | 87 % | 971 | 4,5 | 4,3 |
| | fra | 94 % | 4 % | 2 % | 697 | 1,1 | 1,1 |
| | lat | 97 % | 2 % | 0 % | 477 | 1,0 | 1,0 |
| | spa | 92 % | 4 % | 4 % | 510 | 1,2 | 1,1 |

Tab. 44: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs in Fachvorträgen (Überblick)

3.5.5.1 Produktiver Sprachgebrauch in Fachvorträgen WIS

Die Häufigkeit des produktiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der wissenschaftlich Beschäftigten in Fachvorträgen zeigt Tab. 45, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 629 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf WIS insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 32 Probanden in WIS genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|----|----|----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 58 | 47 | 66 | 76 | 364 | 9 % | 18 % | 72 % | 611 | 4,0 | 4,0 |
| deu | 56 | 68 | 86 | 72 | 267 | 10 % | 28 % | 62 % | 549 | 3,8 | 3,4 |
| fra | 390 | 16 | 5 | 4 | 7 | 92 % | 5 % | 3 % | 422 | 1,2 | 1,1 |
| lat | 288 | 3 | 1 | 0 | 0 | 99 % | 1 % | 0 % | 292 | 1,0 | 1,0 |
| spa | 213 | 8 | 3 | 11 | 2 | 90 % | 5 % | 5 % | 237 | 1,2 | 1,1 |
| ita | 98 | 7 | 3 | 3 | 3 | 86 % | 9 % | 5 % | 114 | 1,3 | 1,1 |
| rus | 75 | 1 | 6 | 2 | 4 | 85 % | 8 % | 7 % | 88 | 1,4 | 1,1 |
| swe | 56 | 0 | 0 | 2 | 3 | 92 % | 0 % | 8 % | 61 | 1,3 | 1,0 |
| dan | 51 | 0 | 1 | 3 | 0 | 93 % | 2 % | 5 % | 55 | 1,2 | 1,0 |
| grc | 43 | 0 | 0 | 1 | 0 | 98 % | 0 % | 2 % | 44 | 1,1 | 1,0 |
| nld | 37 | 1 | 3 | 2 | 0 | 86 % | 9 % | 5 % | 43 | 1,3 | 1,0 |
| por | 31 | 2 | 2 | 1 | 0 | 86 % | 11 % | 3 % | 36 | 1,3 | 1,0 |

Tab. 45: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs in Fachvorträgen (WIS)

Englisch überwiegt hier mit geringem Vorsprung vor Deutsch; neben den großen Zwei spielen andere Sprachen kaum eine Rolle.

3.5.5.2 Produktiver Sprachgebrauch in Fachvorträgen STU

Die Häufigkeit des produktiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der Studierenden in Fachvorträgen zeigt Tab. 46, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 1.057 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf STU insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 53 Probanden in STU genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|-----|----|----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 482 | 141 | 90 | 72 | 239 | 47 % | 23 % | 30 % | 1.024 | 2,5 | 2,4 |
| deu | 77 | 22 | 24 | 23 | 825 | 8 % | 5 % | 87 % | 971 | 4,5 | 4,3 |
| fra | 657 | 19 | 8 | 3 | 10 | 94 % | 4 % | 2 % | 697 | 1,1 | 1,1 |
| spa | 470 | 5 | 13 | 6 | 16 | 92 % | 4 % | 4 % | 510 | 1,2 | 1,1 |
| lat | 465 | 7 | 3 | 2 | 0 | 97 % | 2 % | 0 % | 477 | 1,0 | 1,0 |
| ita | 139 | 1 | 3 | 0 | 2 | 96 % | 3 % | 1 % | 145 | 1,1 | 1,0 |
| dan | 96 | 11 | 5 | 6 | 4 | 79 % | 13 % | 8 % | 122 | 1,5 | 1,1 |
| rus | 115 | 2 | 3 | 1 | 2 | 93 % | 4 % | 2 % | 123 | 1,2 | 1,0 |
| swe | 79 | 12 | 13 | 5 | 3 | 71 % | 22 % | 7 % | 112 | 1,6 | 1,1 |
| ara | 67 | 3 | 1 | 0 | 0 | 94 % | 6 % | 0 % | 71 | 1,1 | 1,0 |
| nds | 61 | 3 | 0 | 1 | 1 | 92 % | 5 % | 3 % | 66 | 1,2 | 1,0 |
| zho | 64 | 0 | 1 | 0 | 0 | 98 % | 2 % | 0 % | 65 | 1,0 | 1,0 |
| nor | 44 | 9 | 7 | 5 | 1 | 67 % | 24 % | 9 % | 66 | 1,6 | 1,0 |
| grc | 56 | 1 | 1 | 0 | 1 | 95 % | 3 % | 2 % | 59 | 1,1 | 1,0 |
| tur | 45 | 8 | 1 | 0 | 2 | 80 % | 16 % | 4 % | 56 | 1,3 | 1,0 |
| nld | 51 | 2 | 0 | 0 | 0 | 96 % | 4 % | 0 % | 53 | 1,0 | 1,0 |

Tab. 46: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs in Fachvorträgen (STU)

Bei den Studierenden liegt im Gegensatz zu den wissenschaftlich Beschäftigten das Deutsche im produktiven Gebrauch in Fachvorträgen deutlich vor dem Englischen. Andere Sprachen spielen ebenfalls praktisch keine Rolle.

3.5.6 Produktiver Sprachgebrauch in Fachtexten

Die Variablen [26] und [32] zielen auf den produktiven Gebrauch der einzelnen Sprachen in Fachtexten, d. h. etwa Publikationen oder Hausarbeiten. Die Verteilung insgesamt zeigt Tab. 47 für die am häufigsten genannten Sprachen auf einen Blick; die folgenden Abschnitte diskutieren die Ergebnisse für die beiden Gruppen.

| | | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|---------------|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| WIS (n=629) | eng | 10 % | 11 % | 80 % | 599 | 4,3 | 4,1 |
| | deu | 34 % | 28 % | 38 % | 535 | 2,8 | 2,6 |
| | fra | 95 % | 3 % | 2 % | 420 | 1,1 | 1,1 |
| | lat | 99 % | 1 % | 0 % | 287 | 1,0 | 1,0 |
| | spa | 92 % | 5 % | 3 % | 235 | 1,2 | 1,1 |
| STU (n=1.057) | eng | 50 % | 19 % | 31 % | 1.000 | 2,4 | 2,3 |
| | deu | 10 % | 4 % | 85 % | 949 | 4,4 | 4,1 |
| | fra | 95 % | 3 % | 1 % | 682 | 1,1 | 1,1 |
| | lat | 96 % | 3 % | 1 % | 470 | 1,1 | 1,0 |
| | spa | 94 % | 4 % | 2 % | 497 | 1,1 | 1,1 |

Tab. 47: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs in Fachtexten (Überblick)

3.5.6.1 Produktiver Sprachgebrauch in Fachtexten WIS

Die Häufigkeit des produktiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der wissenschaftlich Beschäftigten in Fachtexten zeigt Tab. 48, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 629 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf WIS insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 32 Probanden in WIS genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|----|----|----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 57 | 34 | 30 | 34 | 444 | 10 % | 11 % | 80 % | 599 | 4,3 | 4,1 |
| deu | 183 | 99 | 49 | 34 | 170 | 34 % | 28 % | 38 % | 535 | 2,8 | 2,6 |
| fra | 397 | 11 | 2 | 3 | 7 | 95 % | 3 % | 2 % | 420 | 1,1 | 1,1 |
| lat | 283 | 4 | 0 | 0 | 0 | 99 % | 1 % | 0 % | 287 | 1,0 | 1,0 |
| spa | 217 | 7 | 5 | 3 | 3 | 92 % | 5 % | 3 % | 235 | 1,2 | 1,1 |
| ita | 104 | 2 | 2 | 2 | 3 | 92 % | 4 % | 4 % | 113 | 1,2 | 1,0 |
| rus | 74 | 2 | 2 | 2 | 5 | 87 % | 5 % | 8 % | 85 | 1,4 | 1,1 |
| swe | 57 | 0 | 1 | 1 | 0 | 97 % | 2 % | 2 % | 59 | 1,1 | 1,0 |
| dan | 46 | 3 | 2 | 2 | 0 | 87 % | 9 % | 4 % | 53 | 1,2 | 1,0 |
| grc | 41 | 2 | 0 | 0 | 1 | 93 % | 5 % | 2 % | 44 | 1,1 | 1,0 |
| nld | 40 | 1 | 2 | 0 | 0 | 93 % | 7 % | 0 % | 43 | 1,1 | 1,0 |
| por | 33 | 1 | 0 | 0 | 1 | 94 % | 3 % | 3 % | 35 | 1,1 | 1,0 |

Tab. 48: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs in Fachtexten (WIS)

Hier führt Englisch mit Abstand vor Deutsch, andere Sprachen treten praktisch nicht in Erscheinung.

3.5.6.2 Produktiver Sprachgebrauch in Fachtexten STU

Die Häufigkeit des produktiven Gebrauchs der häufigsten genannten Sprachen in der Gruppe der Studierenden in Fachtexten zeigt Tab. 49, geordnet nach der Größe der Sprechergruppe (bei insgesamt 1.057 gültigen Antworten). Die dargestellten Anteile beziehen sich auf die Sprecher der jeweiligen Sprache, nicht auf STU insgesamt (nur Sprachen, die von insgesamt mindestens 5 % der Probanden bzw. mindestens 53 Probanden in STU genannt wurden).

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nie (1) | eher selten (2-3) | eher häufig (4-5) | gesamt | Mittelwert | sprachspezifischer Gebrauchsindex |
|-----|-----|-----|----|----|-----|---------|-------------------|-------------------|--------|------------|--------------------------------------|
| eng | 503 | 116 | 74 | 72 | 235 | 50 % | 19 % | 31 % | 1.000 | 2,4 | 2,3 |
| deu | 98 | 22 | 20 | 28 | 781 | 10 % | 4 % | 85 % | 949 | 4,4 | 4,1 |
| fra | 651 | 15 | 7 | 6 | 3 | 95 % | 3 % | 1 % | 682 | 1,1 | 1,1 |
| spa | 465 | 13 | 9 | 7 | 3 | 94 % | 4 % | 2 % | 497 | 1,1 | 1,1 |
| lat | 451 | 12 | 3 | 2 | 2 | 96 % | 3 % | 1 % | 470 | 1,1 | 1,0 |
| ita | 133 | 5 | 1 | 1 | 0 | 95 % | 4 % | 1 % | 140 | 1,1 | 1,0 |
| dan | 113 | 5 | 2 | 1 | 0 | 93 % | 6 % | 1 % | 121 | 1,1 | 1,0 |
| rus | 117 | 1 | 4 | 0 | 1 | 95 % | 4 % | 1 % | 123 | 1,1 | 1,0 |
| swe | 95 | 9 | 4 | 2 | 1 | 86 % | 12 % | 3 % | 111 | 1,2 | 1,0 |
| ara | 65 | 1 | 1 | 0 | 0 | 97 % | 3 % | 0 % | 67 | 1,0 | 1,0 |
| nds | 65 | 2 | 0 | 0 | 0 | 97 % | 3 % | 0 % | 67 | 1,0 | 1,0 |
| zho | 65 | 0 | 0 | 0 | 0 | 100 % | 0 % | 0 % | 65 | 1,0 | 1,0 |
| nor | 54 | 7 | 2 | 0 | 3 | 82 % | 14 % | 5 % | 66 | 1,3 | 1,0 |
| grc | 50 | 8 | 0 | 1 | 1 | 83 % | 13 % | 3 % | 60 | 1,3 | 1,0 |
| tur | 54 | 1 | 0 | 0 | 0 | 98 % | 2 % | 0 % | 55 | 1,0 | 1,0 |

Tab. 49: Häufigkeit des produktiven Gebrauchs in Fachtexten (STU)

Hier führt im Kontrast zu den Fachtexten der wissenschaftlich Beschäftigten Deutsch deutlich vor Englisch; andere Sprachen spielen ebenfalls kaum eine Rolle.

3.6 Einschätzung der Mehrsprachigkeit

Im Bereich *Einschätzung der Mehrsprachigkeit* wurde erhoben, wie die Probanden die Mehrsprachigkeit ihres universitären Umfelds und ihre eigenen Sprachkenntnisse in diesem Umfeld bewerten. Die drei Gruppen sind dabei entweder nach ihrem Arbeitsumfeld (WIS, NWB) oder ihrem Lernumfeld (STU) befragt worden.

3.6.1 Mehrsprachigkeit des universitären Umfelds

Die Variablen [35] und [39] erfassen die Einschätzung der Probanden, ob in ihrem universitären Arbeits- bzw. Lernumfeld regelmäßig in mehr als einer Sprache kommuniziert wird, auf einer Skala von 1 (*trifft nicht zu*) bis 5 (*trifft völlig zu*). Die Verteilung insgesamt zeigt Tab. 50.

| | WIS | | STU | | NWB | | gesamt | |
|--------|----------|--------|----------|--------|----------|--------|----------|--------|
| | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil |
| 1 | 74 | 11,8 % | 186 | 17,6 % | 70 | 17,7 % | 330 | 15,9 % |
| 2 | 89 | 14,2 % | 215 | 20,4 % | 64 | 16,2 % | 368 | 17,7 % |
| 3 | 77 | 12,3 % | 141 | 13,4 % | 62 | 15,7 % | 280 | 13,5 % |
| 4 | 89 | 14,2 % | 172 | 16,3 % | 48 | 12,2 % | 309 | 14,9 % |
| 5 | 299 | 47,6 % | 341 | 32,3 % | 151 | 38,2 % | 791 | 38,1 % |
| gesamt | 628 | | 1.055 | | 395 | | 2.078 | |

Tab. 50: Einschätzung der Mehrsprachigkeit des universitären Umfelds

Die Probanden schätzen ihr universitäres Umfeld in allen Gruppen ganz überwiegend als in hohem Maße mehrsprachig ein, wobei die Skalenwerte bei den wissenschaftlich Beschäftigten deutlich höher liegen (mit einem mittleren Skalenwert von 3,7) als bei nichtwissenschaftlich Beschäftigten (mit einem mittleren Skalenwert von 3,4) und Studierenden (mit einem mittleren Skalenwert von 3,3).

3.6.2 Mehrsprachigkeit der eigenen kommunikativen Praxis

Die Variablen [36] und [40] erfassen die Einschätzung der Probanden, ob sie selbst in ihrem universitären Arbeits- bzw. Lernumfeld regelmäßig mehr als einer Sprache verwenden, auf einer Skala von 1 (*trifft nicht zu*) bis 5 (*trifft völlig zu*). Die Verteilung insgesamt zeigt Tab. 51.

| | WIS | | STU | | NWB | | gesamt | |
|--------|----------|--------|----------|--------|----------|--------|----------|--------|
| | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil | <i>n</i> | Anteil |
| 1 | 76 | 12,1 % | 215 | 20,4 % | 82 | 20,8 % | 373 | 18,0 % |
| 2 | 90 | 14,4 % | 212 | 20,2 % | 89 | 22,5 % | 391 | 18,9 % |
| 3 | 66 | 10,5 % | 156 | 14,8 % | 59 | 14,9 % | 281 | 13,5 % |
| 4 | 70 | 11,2 % | 148 | 14,1 % | 44 | 11,1 % | 262 | 12,6 % |
| 5 | 325 | 51,8 % | 321 | 30,5 % | 121 | 30,6 % | 767 | 37,0 % |
| gesamt | 627 | | 1.052 | | 395 | | 2.074 | |

Tab. 51: Einschätzung der Mehrsprachigkeit der eigenen kommunikativen Praxis

In der Bewertung der eigenen kommunikative Praxis im universitären Umfeld zeigen sich im Vergleich zur Einschätzung der Mehrsprachigkeit des Umfelds deutlichere Unterschiede zwischen den Gruppen, und auch die Einschätzung der eigenen Praxis divergiert teils deutlich von der Einschätzung des Umfelds. Die mittleren Skalenwerte liegen für WIS bei 3,8 und für STU sowie NWB bei 3,1. Wissenschaftlich Beschäftigte nehmen ihre eigene Praxis also als etwas stärker mehrsprachig war als die des Umfelds, Studierende dagegen die Mehrsprachigkeit des Umfelds als stärker mehrsprachig als die eigene Praxis. Nichtwissenschaftlich Beschäftigte schätzen das Umfeld als deutlich mehrsprachiger ein als die eigene Praxis.

3.6.3 Angemessenheit der eigenen Kompetenz im universitären Umfeld

Mit den Variablen [37] und [41] wurde die Einschätzung der Probanden erhoben, ob sie ihre Sprachkenntnisse in ihrem universitären Arbeits- bzw. Lernumfeld als angemessen empfinden, auf einer Skala von 1 (*trifft nicht zu*) bis 5 (*trifft völlig zu*). Die Verteilung insgesamt zeigt Tab. 52.

| | WIS | | STU | | NWB | | gesamt | |
|--------|-----|--------|-------|--------|-----|--------|--------|--------|
| | n | Anteil | n | Anteil | n | Anteil | n | Anteil |
| 1 | 9 | 1,4 % | 11 | 1,0 % | 21 | 5,3 % | 41 | 2,0 % |
| 2 | 11 | 1,8 % | 15 | 1,4 % | 30 | 7,6 % | 56 | 2,7 % |
| 3 | 35 | 5,6 % | 64 | 6,1 % | 45 | 11,4 % | 144 | 6,9 % |
| 4 | 89 | 14,2 % | 191 | 18,2 % | 98 | 24,9 % | 378 | 18,2 % |
| 5 | 484 | 77,1 % | 771 | 73,3 % | 200 | 50,8 % | 1.455 | 70,2 % |
| gesamt | 628 | | 1.052 | | 394 | | 2.074 | |

Tab. 52: Angemessenheit der eigenen Kompetenz im universitären Umfeld

Die Probanden bewerten die Angemessenheit ihrer eigenen Kompetenz überwiegend als hoch. Dabei bestehen jedoch deutliche Unterschiede zwischen den wissenschaftlich Beschäftigten und den Studierenden mit einem mittleren Skalenwert von je 4,6 und der Gruppe der nichtwissenschaftlich Beschäftigten mit einem mittleren Skalenwert von 4,1.

3.7 Bedarfe im universitären Alltag

Im Bereich *Einschätzung der Mehrsprachigkeit* hatten die Probanden auch die Möglichkeit, in einem Freitextfeld sprachbezogene Wünsche für ihren Arbeits- bzw. Studienalltag zu formulieren (Variablen [38] und [42]). Die Antworten wurden inhaltsanalytisch ausgewertet und werden im Folgenden unter Berücksichtigung von Besonderheiten in den einzelnen Gruppen vorgestellt.

Insgesamt sind die geäußerten Wünsche sehr vielfältig, lassen sich aber im Großen und Ganzen unter den drei folgenden Aspekten subsumieren: Es besteht der Wunsch nach *mehr Mehrsprachigkeit*, *mehr Englisch* und *mehr Deutsch*.

3.7.1 Mehr Mehrsprachigkeit

Sehr häufig formulierte Wünsche beziehen sich auf mehr Mehrsprachigkeit und Internationalität in ihrem jeweiligen Umfeld, z. B. in Form von mehr Gebrauchsmöglichkeiten für die jeweils erworbenen Sprachen und intensiverem Kontakt zu internationalen Wissenschaftlern im nicht-deutschsprachigen Ausland. Auch wird an die Universität der Wunsch nach besseren Rahmenbedingungen für das Erlernen von (Fremd-)Sprachen sowie einem größeren Angebot an Sprachkursen zur Verbesserung der eigenen Sprachkompetenzen herangetragen. Insbesondere die Studierenden in philologischen Studiengängen äußern zudem, dass sie die in ihren Fächern studierten Sprachen im Studium außerhalb sprachpraktischer Kurse gern mehr gebrauchen würden, dass aber z. B. Lehrveranstaltungen häufig auf Deutsch abgehalten werden. Die nichtwissenschaftlich Beschäftigten wünschen sich gezielt auf sie zugeschnittene Sprachlernangebote, insbesondere für das Englische, das im Arbeitsalltag eine große Rolle spielt, z. B. im Kontakt mit internationalen Studierenden oder Wissenschaftlern. Gewünscht wird häufig außerdem die Möglichkeit, Sprachkenntnisse etwa im Arabischen für den Umgang mit Neuzugewanderten zu erwerben. Schließlich wird angeregt, Möglichkeiten zu schaffen, bei Bedarf auf die mehrsprachigen Kompetenzen anderer CAU-Angehöriger zurückzugreifen, z. B. in Form eines Sprachexpertenpools, den man bei sprachlichen Fragen konsultieren kann.

3.7.2 Mehr Englisch

Häufig wird der Wunsch nach einer größeren Präsenz des Englischen artikuliert. Hierunter fällt sowohl der Wunsch nach mehr, besseren und spezielleren Englischkursen (z. B. für Fachenglisch, alltagssprachliches sowie schriftsprachliches Englisch) als auch die Forderung nach der Übersetzung von studien-, arbeits- und alltagsrelevanten Informationen der CAU (u. a. Formulare, Homepage und weiterführende Seiten, Auftritte in sozialen Medien, Veranstaltungshinweise, UnivIS, Speisepläne der Mensa) ins Englische. Als Teil einer Internationalisierungsstrategie wird außerdem angeregt, mehr Lehrveranstaltungen bzw. Studiengänge auf Englisch anzubieten.

3.7.3 Mehr Deutsch

Der Wunsch nach mehr Deutsch lässt sich in zwei große Bereiche differenzieren: Zum einen wird der Bedarf geäußert, die eigenen Deutschkenntnisse zu verbessern. Da diese Äußerungen fast ausschließlich auf Englisch formuliert werden, ist davon auszugehen, dass sie vor allem von internationalen Studierenden und Wissenschaftlern stammen. Zum anderen wird die Förderung des Deutschen als Kommunikations- und Wissenschaftssprache gewünscht. Dazu gehört, dass eine Ausweitung von englischsprachigen Studiengängen kritisch betrachtet wird und von nichtdeutschsprachigen Universitätsmitgliedern eingefordert wird, sich auf Deutsch verständigen zu können.

4 Zusammenfassende Interpretation

Im Folgenden werden die wichtigsten der in Abschnitt 3 im Detail diskutierten Ergebnisse mit einem übergreifenden Blickwinkel noch einmal zusammengefasst und interpretiert.

4.1 Spracherwerbsbiographie, Sprachkompetenzen und Sprachgebrauchshäufigkeiten

4.1.1 Sprachliche Diversität

Zunächst ist festzuhalten, dass die CAU insgesamt ebenso wie alle befragten Gruppen ein hohes Maß sprachlicher Diversität aufweist, mit insgesamt 160 in der Erhebung genannten Sprachen, in denen je mindestens ein Proband irgendeine Form von Kompetenz besitzt. Die wissenschaftlich Beschäftigten und die Studierenden gaben dabei im Mittel eine Sprache mehr an als die nichtwissenschaftlich Beschäftigten.

Abb. 1 zeigt die häufigsten erworbenen Sprachen über alle Gruppen hinweg, differenziert nach Erwerbsart ($n = 2.085$):

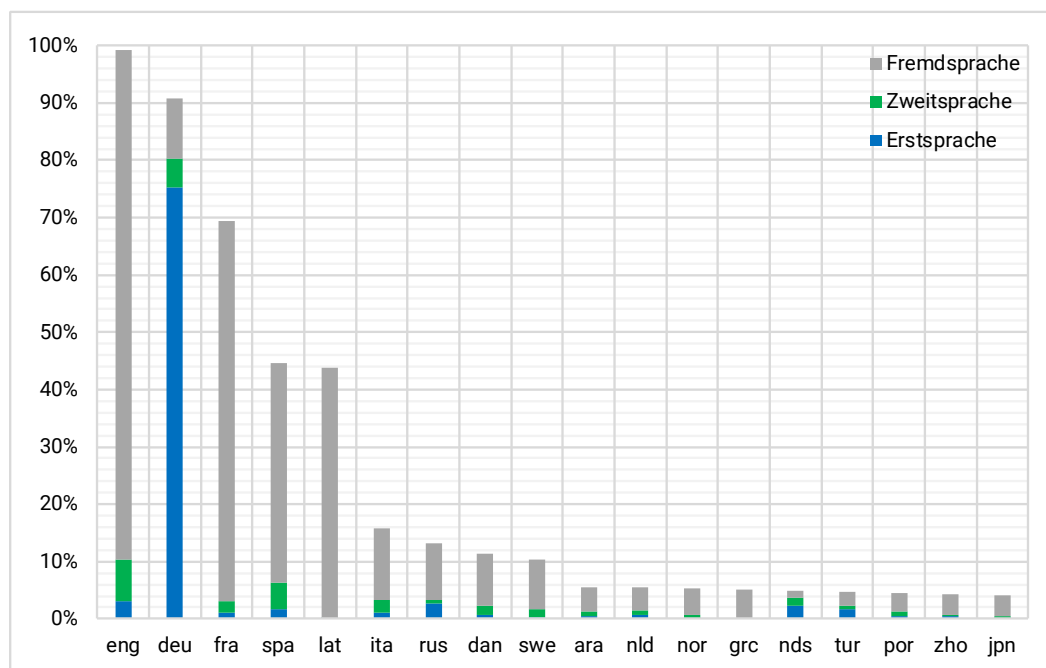


Abb. 1: Häufigste erworbene Sprachen nach Erwerbsarten (alle Gruppen)

Die mit sehr großem Abstand am häufigsten erworbene Sprache (unabhängig von der Erwerbsart) ist Englisch; hier verfügen praktisch alle Probanden über eine Kompetenz (99 %). Die zweithäufigste Sprache ist Deutsch, mit einem Sprecheranteil von 91 %. Diese beiden Sprachen (die *großen Zwei*) dominieren auch in den einzelnen Erwerbsarten, bei den Sprachkompetenzen und im Sprachgebrauch. Hinzu kommen weitere typische Schulsprachen (Französisch, Spanisch, Latein; gemeinsam mit Deutsch und Englisch als *die großen Fünf* bezeichnet).

Deutsch ist die mit großem Abstand häufigste *Erstsprache*, mit einem Sprecheranteilen von 75 %. Damit hat jedoch auch etwa ein Viertel der Sprecher nicht Deutsch als Erstsprache erworben. Zum Vergleich: Insgesamt ebenfalls etwa ein Viertel der Probanden hat einen Migrationshintergrund; dies muss jedoch keineswegs direkt mit dem Erstspracherwerb zusammenhängen. Unter den nicht-deutschen Erstsprachen ist keine Sprache besonders stark vertreten.

Bei den *Zweitsprachen* weisen Deutsch, Spanisch und Englisch über die Gruppen hinweg relativ hohe Sprecheranteile auf; insgesamt liegen jedoch alle Sprachen unter 10 %.

Bei den *Fremdsprachen* dominiert insgesamt in allen Gruppen das typische Spektrum großer deutscher Schulsprachen (Englisch, Französisch, Spanisch, Latein). Daneben weisen noch einige größere europäische Sprachen nennenswerte Sprecheranteile auf.

Auffällig ist die Unterrepräsentanz typischer *Herkunftssprachen von Migranten* wie Polnisch, Russisch, Türkisch oder Arabisch, die bei den Erst- und Zweitsprachen deutlich unter dem aus demographischer Perspektive erwartbaren Niveau bleiben. Hier lässt sich vermuten, dass Probanden solche Sprachen auch bei vorhandener Kompetenz nicht genannt haben, etwa aufgrund eigener oder (zumindest vermuteter) sozialer negativer Einstellungen gegenüber diesen Sprachen, die anders als etwa das Englische häufig nicht als kommunikative Ressourcen wahrgenommen werden. Hier spiegeln sich möglicherweise tradierte soziale Bewertungsmuster im Antwortverhalten der Probanden.

An *autochthonen Regional- und Minderheitensprachen* werden Niederdeutsch, Dänisch und Nordfriesisch (in seinen Varietäten) für alle Erwerbsarten und in allen Gruppen genannt, jedoch nicht auffällig häufig als Erst- oder Zweitsprachen. Romanes wird überhaupt nicht genannt. Auch hier kann eine Nachwirkung tradierter sozialer Bewertungsmuster vermutet werden.

4.1.2 Sprachkompetenzen und Sprachgebrauch

Die erhobenen Daten zu erworbenen Sprachkompetenzen und zum Sprachgebrauch der Probanden machen im Kontrast zueinander annäherungsweise deutlich, wo in den unterschiedlichen Gruppen Diskrepanzen zwischen sprachlichen Potentialen auf der einen Seite und deren tatsächlicher Ausnutzung im universitären Alltag der Probanden auf der anderen Seite bestehen.

4.1.2.1 Sprachkompetenzen und Sprachgebrauch WIS

Abb. 2 zeigt, dargestellt anhand einer einheitlichen Skala mit den Extremwerten 0 und 10,⁷ den *sprachspezifischen Kompetenzindex und die Gebrauchsindizes für den privaten Sprachgebrauch und den universitären Sprachgebrauch insgesamt* für die Gruppe der wissenschaftlich Beschäftigten (nur Sprachen, die von mindestens 5 % der Probanden genannt wurden; n = 629):

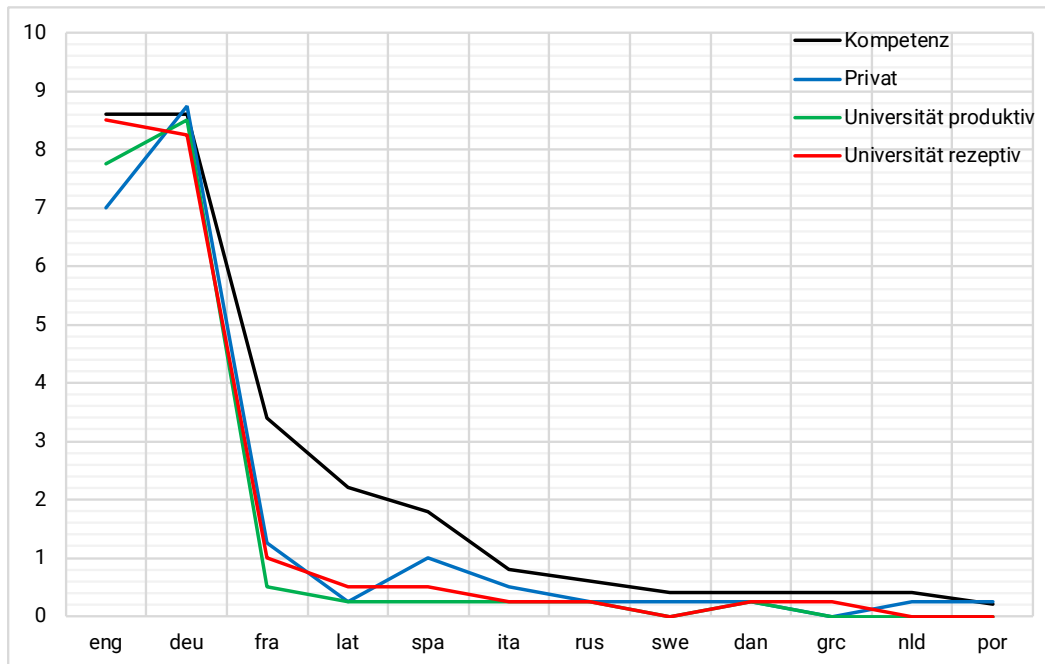


Abb. 2: Sprachspezifische Kompetenz- und Gebrauchsindizes (privat/universitär insgesamt; WIS)

Deutlich erkennbar ist zunächst die Dominanz der großen Fünf und insbesondere der großen Zwei in allen Indizes gegenüber kleineren Sprachen. Dabei liegen die Indizes für den rezeptiven Gebrauch durchweg höher als für den produktiven Gebrauch an der Universität, außer für das Deutsche, was bei dessen Status als mit Abstand häufigster Erstsprache und der Bedeutung des Englischen als fest etablierter, mit dem Deutschen in vielen Bereichen konkurrierender Wissenschaftssprache nicht verwundert. Erkennbar ist ebenso der praktisch nur rezeptive Gebrauch (wenn überhaupt) des Lateinischen und Altgriechischen als klassischer Sprachen; diese Sprachen sind jenseits eines philologischen Interesses nur in sehr wenigen Zusammenhängen überhaupt sinnvoll zu verwenden.

⁷ Die zugrunde liegenden Gebrauchsindizes liegen zwischen 1 und 5, basierend auf der fünfstufigen Antwortskala mit den Extremwerten 1 (*nie*) und 5 (*sehr häufig*). Probanden, die eine Sprache nicht erworben haben, werden bei der Berechnung des Gebrauchsindex gewertet wie kompetente Sprecher, die die Sprache jedoch nie gebrauchen (d. h. mit dem Skalenwert 1). Die Kompetenzindizes liegen dagegen zwischen 0 und 5, basierend auf der fünfstufigen Antwortskala mit den Extremwerten 1 (beherrschen die Sprache *ein bisschen*) und 5 (beherrschen die Sprache *sehr gut*). Dabei werden Probanden, die eine Sprache nicht erworben haben, bei der Addition der individuellen Werte nicht einbezogen, bei der Division durch die Sprecherzahl je Gruppe aber berücksichtigt. Das entspricht einer faktischen Wertung mit dem Wert 0. Um die Vergleichbarkeit beider Indextypen zu erleichtern, werden beide Indizes hier und im Folgenden anhand einer gemeinsamen Skala mit den Extremwerten 0 (entspricht dem Gebrauchsindex 1 und dem Kompetenzindex 0) und 10 (entspricht dem Gebrauchsindex 5 und dem Kompetenzindex 5) dargestellt.

Auffällig – und visuell nachvollziehbar anhand des Abstands zwischen der schwarzen Linie, die die Kompetenzindizes darstellt, und den übrigen Linien für die Gebrauchsindizes – ist die Diskrepanz zwischen Kompetenzen und Verwendung bei allen Sprachen bis auf die großen Zwei. Das gilt insbesondere (bei den großen Fünf) für das Französische und Spanische. Hier verfügen die Probanden über *ungenutzte Kompetenzen*. Das bestätigt auch der Vergleich mit den detaillierteren Angaben zu Kompetenzniveaus und Gebrauchshäufigkeiten: Etwa 43 % der Probanden geben mittlere bis hohe Französischkompetenzen an, aber nur sehr wenige Sprecher mit Französischkompetenz verwenden diese Sprache auch im universitären Kontext (3 % produktiv, 6 % rezeptiv). Für Spanisch geben immerhin 22 % der Probanden mittlere bis hohe Kompetenzniveaus an, aber nur ein geringer Anteil verwendet Spanisch im universitären Kontext (5 % produktiv, 6 % rezeptiv). Französisch stellt sich also insgesamt als diejenige Sprache dar, bei der sprachliches Potential und tatsächliche Nutzung am krassesten divergieren.

Dieses Bild bestätigt sich auch bei einer Differenzierung zwischen verschiedenen universitären Gebrauchskontexten. Abb. 3 zeigt den *sprachspezifischen Kompetenzindex und die Gebrauchsindizes für die informelleren universitären Gebrauchskontexte* (lokale und internationale Kommunikation sowie Lehrveranstaltungen; $n = 629$):

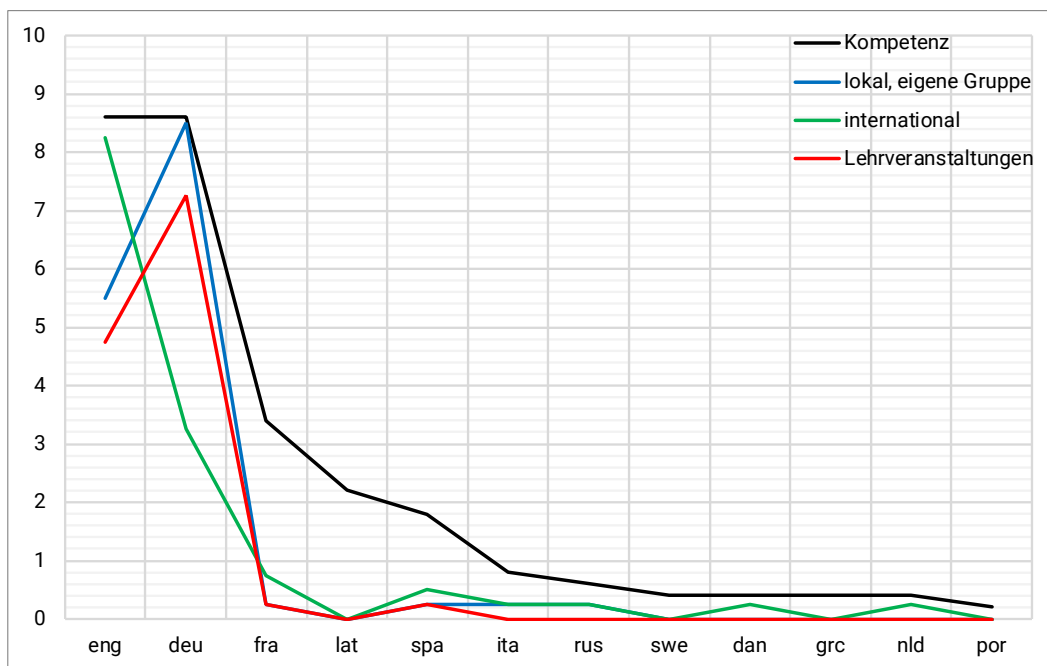


Abb. 3: Sprachspezifische Kompetenz- und Gebrauchsindizes (universitär, informellere Kontexte; WIS)

Hier zeigt sich wiederum, dass nur englische und deutsche Kompetenzen gut ausgenutzt werden. Dies ist jedoch nicht unbedingt im Sinne ungenutzter Potentiale etwa beim Französischen und Spanischen zu interpretieren, weil in diesen Domänen die Kommunikation der Probanden mit anderen im Vordergrund steht, die abgesehen von – je nach Kontext – Deutsch und Englisch nicht unbedingt über dieselben sprachlichen Kompetenzen verfügen.

Abb. 4 zeigt den *sprachspezifischen Kompetenzindex im Vergleich mit den formelleren, im eigentlichen Sinne am stärksten fachlichen Gebrauchskontexten* (Fachtexte und -vorträge; $n = 629$):

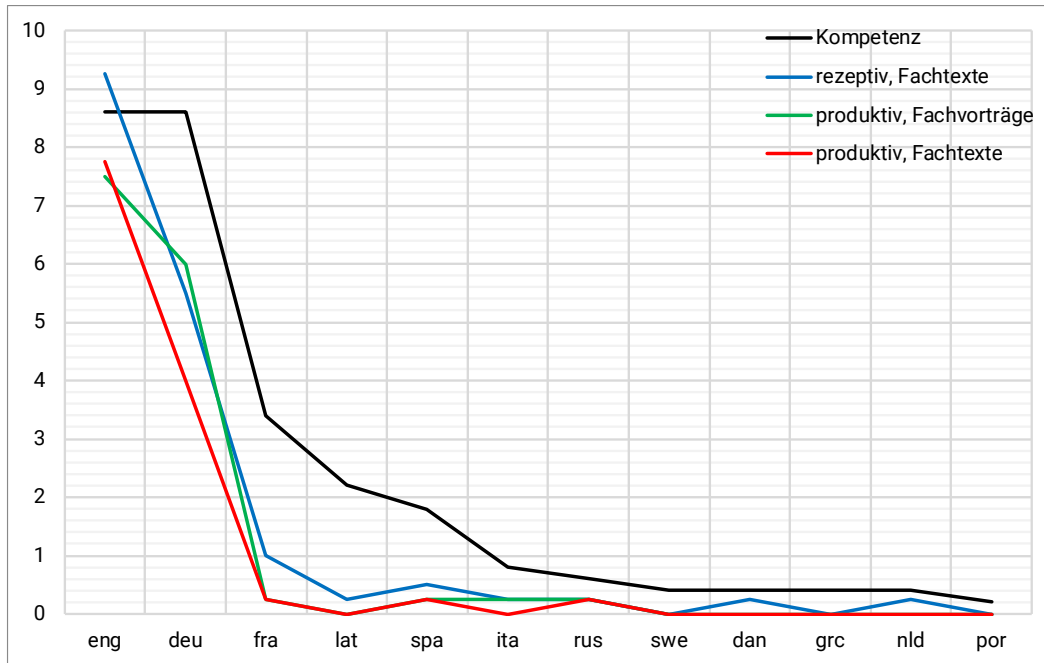


Abb. 4: Sprachspezifische Kompetenz- und Gebrauchsindizes (universitär, formellere Kontexte; WIS)

An dieser Stelle zeigt sich sehr deutlich das Übergewicht des Englischen gegenüber dem Deutschen, das hier ebenso wie die anderen größeren Sprachen deutliche ungenutzte Potentiale aufweist. Es gibt hier beim Deutschen, Französischen und Spanischen eine deutliche Diskrepanz zwischen Kompetenzen und Gebrauch. Zwar liegen die Indizes für das Lesen von Fachtexten (blaue Linie) durchweg etwas höher als für das Schreiben (rote Linie), dies aber auf im Vergleich zu Kompetenzen und dem Gebrauch in informellen Kontexten insgesamt niedrigerem Niveau; das gilt auch für Deutsch. Deutsch wiederum spielt als Sprache fachlicher Mündlichkeit (grüne Linie) eher noch eine Rolle als bei Fachtexten.

4.1.2.2 Sprachkompetenzen und Sprachgebrauch STU

Ähnliche Ergebnisse zeigen dieselben Vergleiche für die Gruppe der Studierenden. Abb. 5 zeigt zunächst den *sprachspezifischen Kompetenzindex und die Gebrauchsindizes für den privaten Sprachgebrauch und den universitären Sprachgebrauch insgesamt* für die Gruppe der Studierenden ($n = 1.057$):

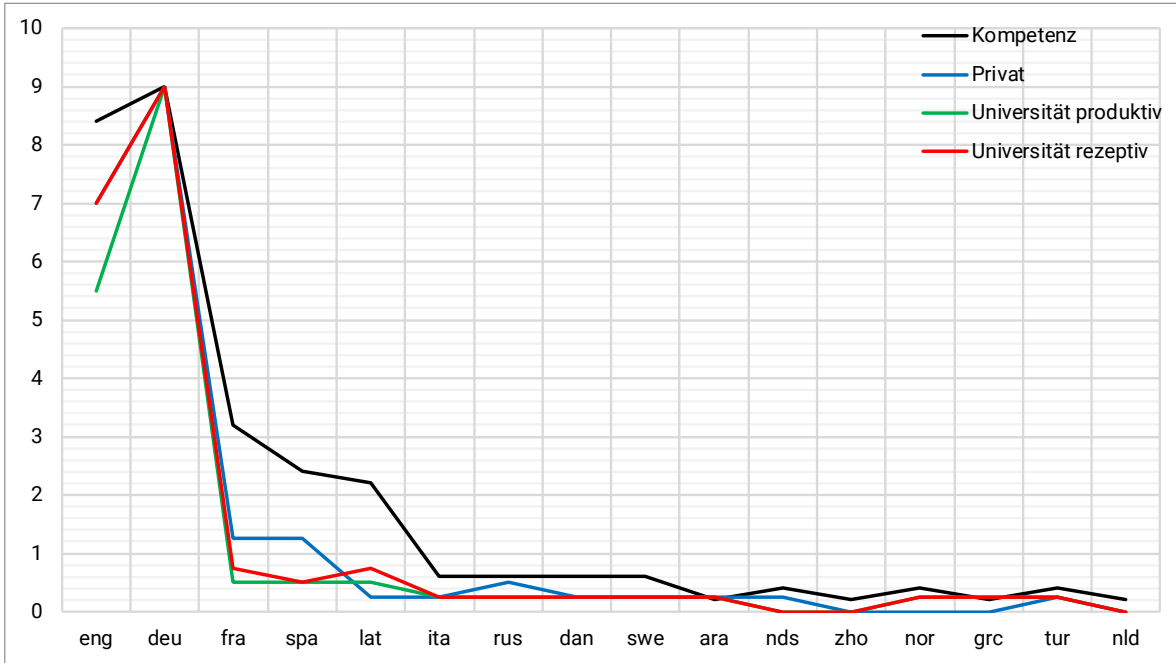


Abb. 5: Sprachspezifische Kompetenz- und Gebrauchsindizes (privat/universitär insgesamt; STU)

Im Kontrast zu den wissenschaftlich Beschäftigten fällt hier vor allem das deutlichere Übergewicht des Deutschen in den universitären Gebrauchskontexten ins Auge. Im Übrigen zeigen sich hier ähnliche ungenutzte Potentiale, neben dem Französischen und Spanischen hier auch beim Englischen.

Abb. 6 zeigt den *sprachspezifischen Kompetenzindex und die Gebrauchsindizes für die informelleren universitären Gebrauchskontexte* (lokale und internationale Kommunikation sowie Lehrveranstaltungen; $n = 1.057$):

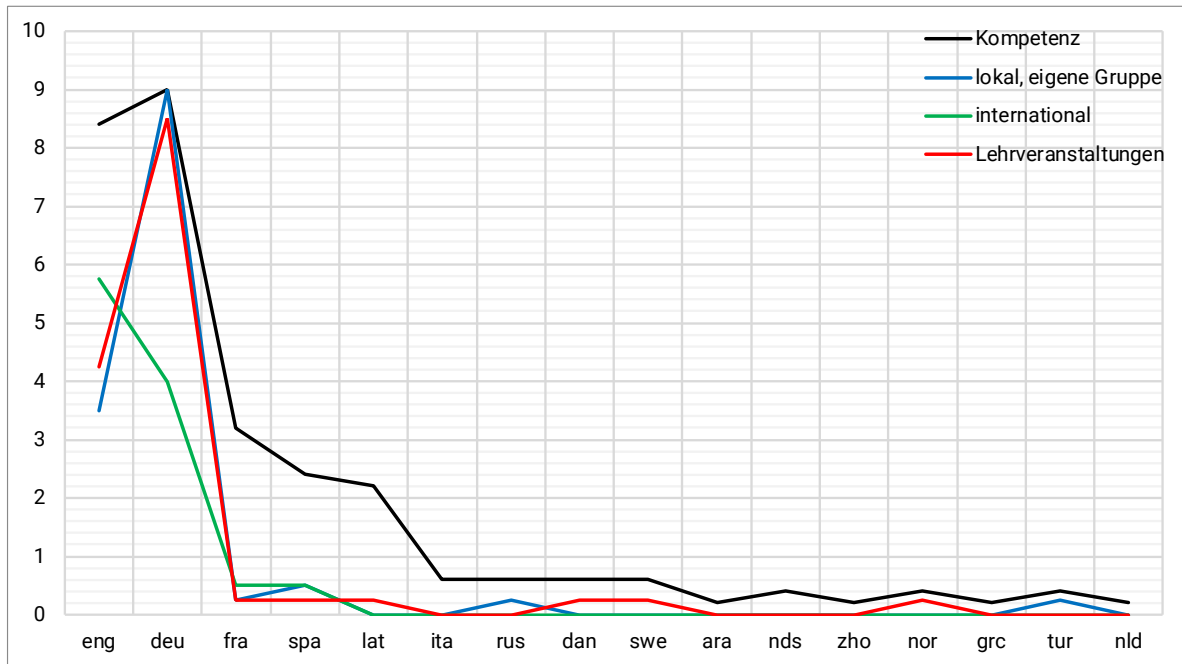


Abb. 6: Sprachspezifische Kompetenz- und Gebrauchsindizes (universitär, informellere Kontexte; STU)

Wiederum erscheinen nur deutsche, allenfalls noch englische Kompetenzen als gut ausgenutzt, wobei in den informelleren Domänen – wie in 4.1.2.1 beschrieben – andere Sprachen nur bedingt einsetzbar wären.

Abb. 7 zeigt den *sprachspezifischen Kompetenzindex im Vergleich mit den formelleren, im eigentlichen Sinne am stärksten fachlichen Gebrauchskontexten* (Fachtexte und -vorträge; $n = 1.057$):

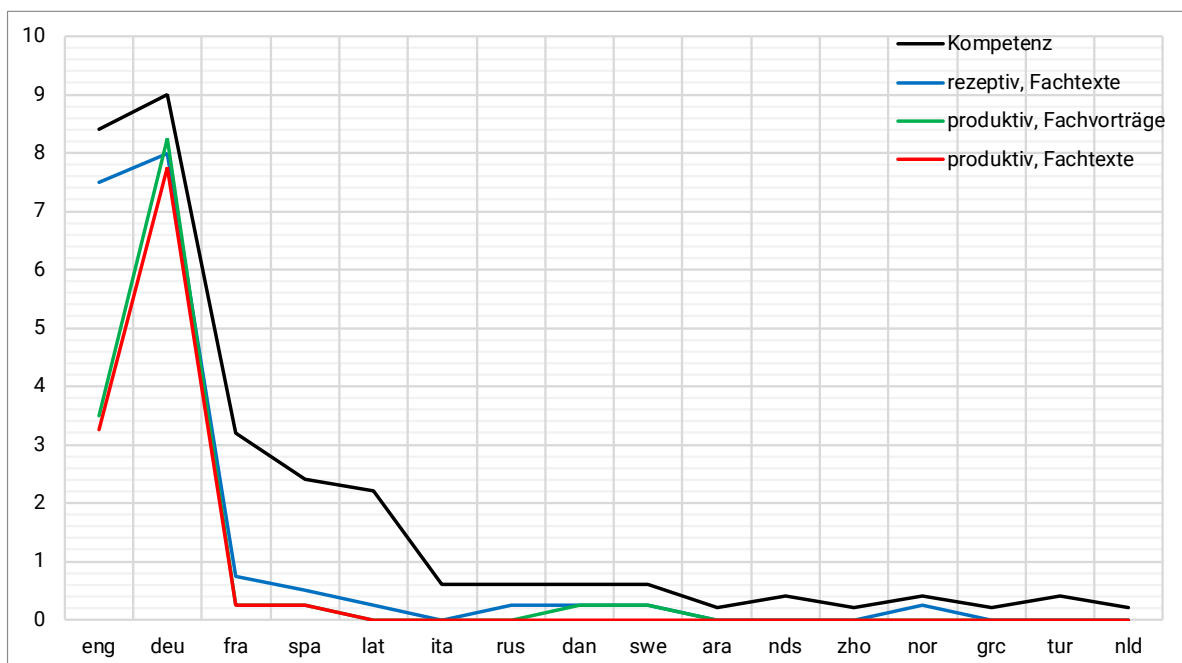


Abb. 7: Sprachspezifische Kompetenz- und Gebrauchsindizes (universitär, formellere Kontexte; STU)

Hier wird neben den bereits bei den wissenschaftlich Beschäftigten benannten ungenutzten Potentialen außerhalb der großen Zwei auch ein ungenutztes Potential im Englischen deutlich. Die Gebrauchsindizes zeigen hier eine Diskrepanz zwischen recht hohen Werten bei der Textrezeption und wesentlich niedrigeren bei der Produktion von Fachtexten und -vorträgen.

4.1.2.3 Sprachkompetenzen und Sprachgebrauch NWB

Abb. 8 zeigt den *sprachspezifischen Kompetenzindex und die Gebrauchsindizes für den privaten Sprachgebrauch und den universitären Sprachgebrauch insgesamt* für die Gruppe der nichtwissenschaftlich Beschäftigten ($n = 399$):

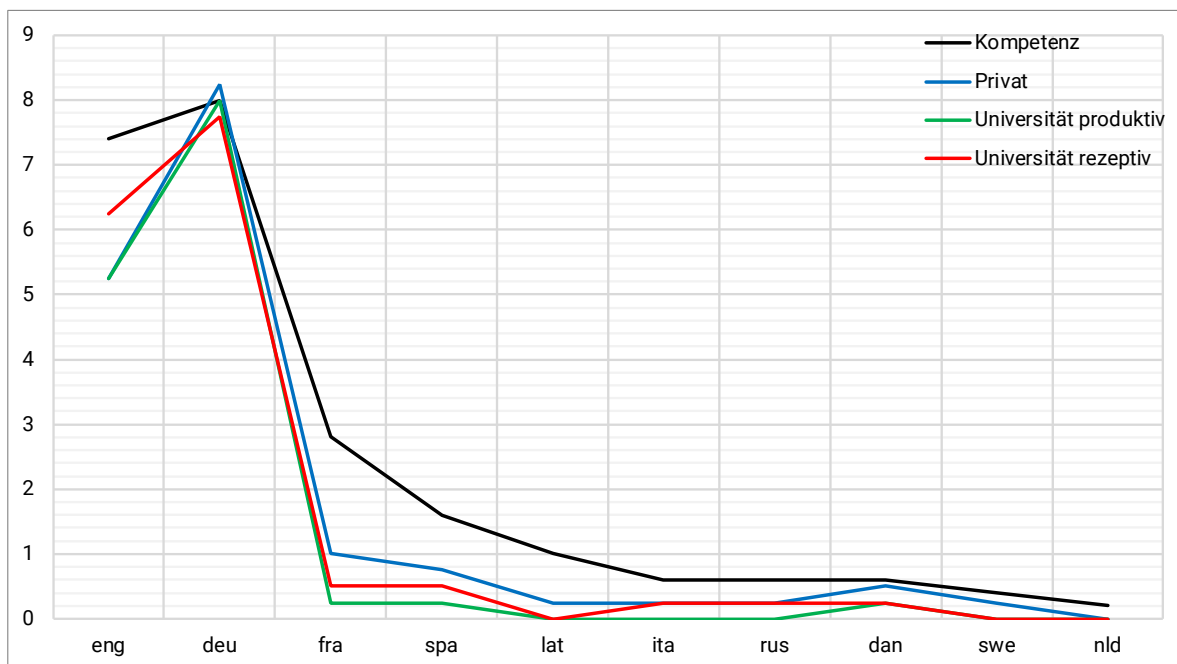


Abb. 8: Sprachspezifische Kompetenz- und Gebrauchsindizes (privat/universitär insgesamt; NWB)

Auch hier zeigen sich – bei einer insgesamt geringeren sprachlichen Diversität und insgesamt niedrigeren Gebrauchsindizes – ähnlich wie bei den Studierenden ungenutzte Potentiale, am deutlichsten wiederum beim Französischen.

4.2 Mehrsprachigkeit in der eigenen Einschätzung

In Abschnitt 3.6.1 ist deutlich geworden, dass die Universität von den Probanden als mehrsprachiges Lebens-, Lern- und Arbeitsumfeld wahrgenommen wird. Auch die eigene kommunikative Praxis ist mehrsprachig (Abschnitt 3.6.2), wobei die Studierenden und die nichtwissenschaftlich Beschäftigten ihr jeweiliges Umfeld als deutlich mehrsprachiger einschätzen als ihre eigene sprachliche Praxis. Die Angemessenheit der eigenen sprachlichen Kompetenz wird überwiegend als hoch eingeschätzt (Abschnitt 3.6.3). Allerdings erzielen die nichtwissenschaftlich Beschäft-

tigten hier den niedrigsten Wert. Zusammen mit der wahrgenommenen Diskrepanz zwischen der Mehrsprachigkeit des Umfelds und der eigenen sprachlichen Praxis zeichnet sich hier aus der Perspektive der Probanden ein Bedarf für mehr Gelegenheiten zum Sprachenlernen für die nichtwissenschaftlich Beschäftigten ab.

Die Antworten aus dem Freitextfeld zu den Wünschen zur sprachlichen Situation (Abschnitt 3.7) zeigen insgesamt ein hohes Interesse am Sprachenlernen und den Wunsch nach mehr Sprachlerngelegenheiten und mehr Kursangeboten für das Englische genauso wie für andere Sprachen. Deutlich wird auch der Wunsch von Studierenden fremdsprachlicher Philologien nach mehr Sprachpraxis artikuliert. Es scheint also ein Bedarf nach (passgenauen) Sprachlernangeboten zu geben, der näher untersucht und mit den bereits vorhandenen Angeboten abgeglichen werden müsste.

5 Perspektiven

Die CAU stellt sich in den Angaben der Probanden zu Sprachbiographien, Sprachkompetenzen und Sprachgebrauch eindeutig als *mehrsprachige Institution* dar. Das spiegelt auch wider, wie die Probanden die Mehrsprachigkeit der kommunikativen Praxis und der eigenen sprachlichen Kompetenzen in ihrem jeweiligen Umfeld einschätzen. Die Universität erscheint dabei einerseits als ein – durchaus nicht unwichtiger – *Bestandteil der mehrsprachigen Lebenswirklichkeit* ihrer Angehörigen insgesamt, in der Erst-, Zweit- und Fremdsprachen in vielfältigen Konstellationen eine Rolle spielen. Andererseits wird deutlich, dass gerade das Verhältnis zwischen dem *Deutschen* als dominanter Sprache der Alltagskommunikation sowie etablierter Wissenschaftssprache und dem *Englischen* als globaler Lingua franca sowie internationaler Wissenschaftssprache den spezifisch universitären Sprachgebrauch prägt.

Vor diesem Hintergrund sollte eine sprachpolitische Strategie der CAU, wie sie bereits in Abschnitt 1 angesprochen worden ist, aus unserer Sicht eine *integrative Perspektive* auf die verschiedenen Aspekte von Mehrsprachigkeit entwickeln. Dabei müsste sie mindestens folgende Aspekte aufgreifen:

- a. *Sprachliche Diversität sichtbar machen.* Als Ort internationalen Austauschs ebenso wie als Teil einer sprachlich und kulturell diversen Gesellschaft sollte die CAU das Bewusstsein ihrer Angehörigen für die sprachliche Diversität der Universität stärken. Dazu gehört vor allem eine Sichtbarmachung nach innen und außen, aber auch die erkennbare Wertschätzung sprachlicher Diversität.
- b. *Sprachkompetenzen als Ressourcen sehen.* Die Bedeutung sprachlicher Kompetenzen als wertvoller kommunikativer und kultureller Ressourcen sollte von der CAU akzentuiert werden, unabhängig von der kommunikativen Reichweite einzelner Sprachen. Die insgesamt zu vermutende Unterrepräsentation von Erst- und Zweitsprachen mit niedrigem Sozialprestige in den Daten der Studie – insbesondere Herkunftssprachen von Migranten sowie autochthone Regional- und Minderheitensprachen – lässt hier Handlungsbedarf erkennen.
- c. *Verhältnis zwischen Deutsch und Englisch offen diskutieren.* Deutsch und Englisch in ihren verschiedenen kommunikativen Funktionen (Wissenschaftssprache, Landessprache, Lingua franca) stehen in einem deutlichen Spannungsverhältnis, das zu Unsicherheiten, empfunderer Unausgewogenheit und wahrgenommenen sprachlichen Defiziten führt. Angesichts der verschiedenen sprachlichen Voraussetzungen in verschiedenen Fachkulturen kann diese Spannung nicht auf gesamtuniversitärer Ebene sinnvoll gelöst werden. Die CAU sollte aber eine offene Diskussion des Verhältnisses zwischen beiden Wissenschaftssprachen anregen und moderieren sowie langfristig Leitlinien entwickeln, die auf gesamtuniversitäre Notwendigkeiten Rücksicht nehmen, zugleich aber einzelnen Einrichtungen genug Spielraum lassen, um sich fachspezifischen Gegebenheiten anzupassen. Dabei ist dringend anzuraten, den Erfahrungsaustausch mit anderen Universitäten im In- und Ausland zu intensivieren.
- d. *Ungenutzte Potentiale erschließen.* Ungenutzte Potentiale bestehen dort, wo CAU-Angehörige über sprachliche Kompetenzen verfügen, die sie in der universitären Kommunikation nicht nutzen könnten, obgleich sie sinnvoll einsetzbar wären. Es ist deshalb wünschenswert, solche Kompetenzen zu stärken. Hier ist auch die gezielte Förderung von Teilkompe-

tenzen denkbar, etwa einer rezeptiven Französischkompetenz für das Leseverstehen von Fachtexten oder Englisch für den Gebrauch in der Verwaltung.

- e. *Maßnahmen begleiten*. Eine sprachpolitische Strategie wirkt nur, wenn ihre Umsetzung konkrete Maßnahmen beinhaltet, deren Wirksamkeit sich überprüfen lässt, sowohl auf der Ebene der gesamten Universität als auch in einzelnen Einrichtungen bzw. Fächern. Eine wissenschaftliche Begleitung der Entwicklung, Durchführung und Evaluation solcher Maßnahmen ist deshalb notwendig.